

NR. 390 - MAI 2020

33. JAHRGANG

SUBWAY® .DE

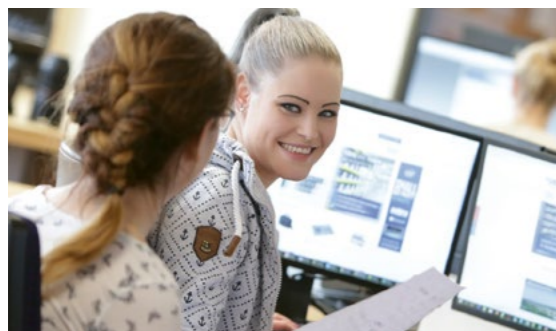
GOLDROGER

„Diskman Antishock II“ ab 8. Mai

**WE'RE
BACK!**

SUBWAY kostenlos bei REWE,
Göрге und Media Markt BS

Karriere bei KOSATEC Komm ins Team!



Wir stellen auch jetzt ein:

Ausbildung:

- Fachkraft für Lagerlogistik (m/w/d)
- Kaufmann für Dialogmarketing (m/w/d)
- Kaufmann für E-Commerce (m/w/d)
- Fachinformatiker für Anwendungsentwicklung (m/w/d)
- Duales Studium BWL Handelsmanagement (m/w/d)

Stellenangebote:

- Shopware Developer (m/w/d)
- Softwareentwickler (m/w/d) C#/.Net
- Junior Softwareentwickler (m/w/d) C#/.Net
- Softwareentwickler (m/w/d) im E-Commerce
- Sales Manager Export (m/w/d)
- Kaufmännische Assistenz (m/w/d) im Einkauf
- Sachbearbeiter (m/w/d) im technischen Kundenservice (Innendienst)

Weitere Stellenangebote finden Sie unter: www.kosatec.de

Interview auch gern per Videocall





TOGETHER
WE ARE
STRONG.

*
BE
A
PART
OF
US.

* WIR SIND
OFFIZIELLER SPORTMEDIZINISCHER
KOOPERATIONSPARTNER
der Profimannschaften der New Yorker Lions und
der Basketball Löwen, der Hockeyabteilung des
BTSV Eintracht sowie des Nachwuchsleistungs-
zentrums der Eintracht Braunschweig.

HEH STIFTUNG
HERZOGIN ELISABETH
HOSPITAL

Editorial Inhalt

NR. 390 • MAI 2020

Benjamin Bahri
Chefredakteur



Juhuuu!

Wer hätte das gedacht: Nach nur einmal aussetzen erscheinen wir mit dieser Ausgabe für euch nicht nur online, sondern auch wieder in gedruckter Form – bald bestimmt auch wieder vollumfänglich und an all euren gewohnten Lieblingsverteilstellen! Denn heute habt ihr eure SUBWAY entweder aus einem der vielen REWE-Märkte der Region, in Braunschweig von einem von EDEKAs Görge-Märkten oder vom Braunschweiger Media Markt. Zusammen konnten wir diese großartige Verteillösung realisieren. Ganz großen Dank an diese Unternehmen!

Den Titel dieser besonderen Ausgabe ziert „Goldjunge“ Goldroger, der mit uns im Interview über Jugend, Liebe und sein neues Album gesprochen hat (ab Seite 12). Mit BS-Connect-Pastor Tobias Kron haben wir unter anderem über Krisenbewältigung gesprochen (Seite 38) und beim Wiener Netflix-Regisseur Marvin Kren geht es um das Unbewusste (Seite 24). Natürlich haben wir auch jede Menge Lockdown-Empfehlungen für euch, um diese (Kultur-)Durststrecke besser zu überstehen (ab Seite 28).

Parallel gibt es wie immer auch online viel bei uns zu entdecken: Aktuell werten wir die Einreichungen unserer Short-Story-Challenge aus – die Gewinnergeschichte wird im Juni veröffentlicht. Und als nächstes – aufgepasst (!) – gibt es einen Wettbewerb, bei dem wir zusammen mit Sandberg einen fetten E-Bass als Hauptpreis raushauen. Checkt regelmäßig www.subway.de und folgt uns bei Instagram (@subway_magazin) und Facebook (SUBWAY Magazin)!

Stay strong!
Euer Benjamin

Herausgeber und Verlag

oeding magazin GmbH
Erzberg 45
38126 Braunschweig
Telefon (05 31) 480 15-0
Telefax (05 31) 480 15-79
www.oeding-magazin.de

Chefredaktion

Benjamin Bahri
redaktion@oeding.de

Redaktion

Louisa Ferch, Sven Gebauer, Simon Henke,
Dieter Oßwald, Isabel Pinkowski,
Denise Rosenthal, Chris Rank

Produktionsleitung & Layout

Christina Carl

Gestaltung

Lars Wilhelm, Ivonne Jeetze

Titelfoto

Frederike Wetzels

Kundenberatung

Stefanie Himstedt (0531) 4 80 15-127
Agentur HaTo (05 31) 4 80 15-130
Es gilt die Anzeigenpreisliste 1/2019.

Druck

oeding print GmbH
Erzberg 45
38126 Braunschweig

Redaktionsschluss ist jeweils der 10. des Vormonats. Keine Haftung für unverlangt eingesandte Fotos, Manuskripte, Zeichnungen etc.

Honorare für Veranstaltungs-Fotos sind vom jeweiligen Veranstalter zu tragen!

Alle Terminangaben ohne Gewähr!

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben die Meinung des Autors wieder – nicht aber unbedingt die der Redaktion bzw. des Verlages.

Der Rechtsweg ist bei Verlosungen/Preisausschreiben grundsätzlich ausgeschlossen. Die Verlosungen sind auf subway.de ab 5. des Monats zu finden. E-Mail: redaktion@oeding.de

Keine Haftung für weiterführende Links und QR-Codes.

Nachdruck aller Beiträge (auch auszugsweise) nur mit Genehmigung der oeding magazin GmbH. Vom Verlag gestaltete Anzeigen sind urheberrechtlich geschützt. Eine anderweitige Verwendung ist nur mit Genehmigung möglich.

Vertrieb

new city media GmbH
Hinterm Brüdern 23
38100 Braunschweig
Telefon (05 31) 39 00 702
Telefax (05 31) 39 00 753
www.newcitymedia.de

SUBWAY ist eine eingetragene Marke der oeding magazin GmbH.

Besuchen Sie uns im Internet, Mediadaten für alle Produkte unter www.oeding-magazin.de

Es gelten unsere allgemeinen Geschäftsbedingungen unter www.oeding-magazin.de/agbs.

Weitere Publikationen sind

Eintracht Echo
Eintracht Magazin
hin&weg
Hildesheim&Garten

www.subway.de



KLANGFARBEN

- 10 **Support Your Scene!**
Regionale Bands vorgestellt
- 12 **Smells Like Teen Spirit**
Goldrogers „Diskman Antishock II“
erscheint am 8. Mai
- 16 **In klassischer Folktradition**
Anthony Miller releast Sommer-Soundtrack
- 18 **Neue Alben**

LEBEN & RAUM

- 20 **Kulturgut Spargel**
Spargelzeit in der Region

FILMWELT

- 23 **Bond lässt grüßen**
„The King’s Man – The Beginning“ startet im
September
- 24 **„Wir wollten eine Serie, die
ans Eingemachte geht“**
Regisseur Marvin Kren über
seine Netflix-Serie „Freud“
- 26 **Quarantäne-Kinotipps**
„Der Schacht“
„Roma“
„Ich habe meinen Körper verloren“
„Der Junge, der den Wind einfing“
„Der weite Weg der Hoffnung“

POP & KULTUR

- 28 **Kultur im Wohnzimmer**
Empfehlungen für kultivierte Quarantäne
- 31 **Neue Bücher**

CAMPUS

- 32 **Walkie-Talkie-Gruppenchat**
Ein Dialog übers Gruppendasein

DIGITAL & HIGHTECH

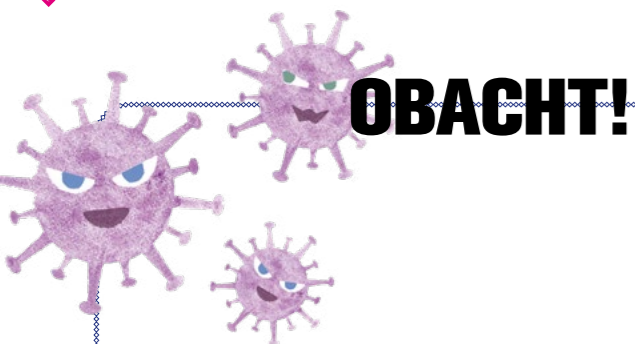
- 34 **Creative Space**
Das Internet als Wohltäter in der Krise
- 59 **Neue Games**

MISC

- 6 **Impressum**
- 8 **Kurz & Knapp**
- 15 **Sven Gebauer:**
Werbeunterbrechung!
- 38 **Die nackte Wahrheit:**
Tobias Kron



Fotos: contrastwerkstatt-stock.adobe.com, jan_hromadko, FrederikeWetzels, Andreas Rudolph



OBACHT!

Mit den langsamen Lockerungen schwappt leider auch eine bedenkliche Sorglosigkeit rund um Corona durchs Land. Die Parks in den Großstädten sind voll, Freunde und Verwandte werden seit Ostern nun doch mal getroffen und vielleicht gibt es sogar die eine oder andere kleine Corona-Party hinter verschlossenen Türen – merkt ja keiner! Das könnte uns leider einholen: Führende Wissenschaftler warnen vor Virus-Verdrossenheit. Leute, reißt euch noch eine Weile zusammen, besonders zum bevorstehenden Vatertag. Geht euch, so gut es geht, aus dem Weg (so blöd das klingt), beschäftigt euch positiv und denkt bitte auch daran, die lokale Wirtschaft zu unterstützen und nicht jede Kleinigkeit beim Billig-Online-Shop zu bestellen. Es gibt inzwischen jede Menge großartige Krisen-Sonder-Services für euch – Online-Rabatte, Lieferdienste, Gutscheine und und und!

Dank breiter Unterstützung durch Fans und Freunde sind die Umzugs- und Renovierungsarbeiten des Riptide nun nicht im Corona-Sand stecken geblieben. Gott sei Dank, denn dieser wichtige kulturelle Anlaufpunkt, prämiert als einer von Deutschlands besten Plattenläden, soll uns unbedingt erhalten bleiben. Die Neueröffnung wäre theoretisch Mitte Mai möglich. Die Großbaustellenarbeiten sind erledigt, nun geht es um Einrichtung und Kosmetik und tonnenweise schwarzes Gold findet den Weg zurück in die Auslagen. Jetzt muss bloß noch der Lockdown enden.

Riptide-Update



BS-FAHRRADSTADT?

Könnte Braunschweig bald grundlegend zur Fahrradstadt transformiert werden? Das zumindest wünschen sich Vertreter des ADFC und anderer Fahrrad-Institutionen sowie über 10000 Bürger, die mit unterschrieben haben. Der „Radentscheid Braunschweig“ könnte bald final von der Stadtverwaltung geprüft werden. Derzeit arbeitet die Initiative „Fahrradstadt“ an der final korrigierten Fassung ihres Bürgerbegehrens, die im Juni eingereicht werden soll.



Leseratte-Buchladen

Bücher und mehr ...

Hopfengarten 40
38102 Braunschweig

Tel. 0531-795685
www.Leseratte-Buchladen.de

Neue Öffnungszeiten ab 1.4.2019:
Mo - Fr 13.00 - 19.00 Uhr, Sa 10.00 - 14.00 Uhr



Buchhandlung Benno Goeritz



Breite Straße 20, 38100 Braunschweig



Tel. 0531/45893 Email: Buchhandlung@BennoGoeritz.de

Fotos: keiko Takamatsu, Anna-stock.adobe.com, Chris Rank

Foto: Christophe Raynaud de Lage

FESTIVAL

BRAUNSCHWEIG

TH30TER

2. - 12.7. 2020

FORMEN



Programm und VVK
7. Mai auf
www.theaterformen.de

Granma. Posaunen aus Havanna
Rimini Protokoll . 02. und 03. Juli 2020

Kooperationen

taz

Byte^{FM}

SUPP PORT YOUR SCENES!



Callin Tommy

- feiern ihr 10-jähriges Bandbestehen
- geben weihnachtliche Benefizkonzerte



Paul Brunner

- spielte schon auf dem Deichbrand
- wird von seinem Vater produziert



Chalk

- lässiges BS-Grunge-Quartett
- erst seit Juli 2019 im Social-Media-Game



Sonic Top Dog

- in 2012 gegründete Pop-Rock-Band
- „Innere Werte“ is out now



Commercial Suicide

- Hardcore-Punk-Band since 2002
- fast noch in Ursprungsbesetzung

Eure Band soll hier vorgestellt werden?
Meldet euch einfach bei uns! Info mit
(druckfähigem) Foto an: redaktion@subway.de



NIRU

- liefern melodischen Punk-Rock
- die 2019 erschienene EP „Eins“ gibt es bei allen Streaminganbietern



Fuzzibär

- lösen gern mysteriöse Mordfälle
- best Bandname ever!



Polarott

- spielten im Kliemannsland-Café
- Akustik-Emo-Punk können sie auch



Gr:mm

- alternativer Emo-Punk aus BS
- auf Deezer, Spotify und Apple Music

SMELLS LIKE TEEN SPIRIT

Der wohl glücklichste aller nachdenklichen Weirdos Goldroger droppt am 8. Mai seine neue LP „Diskman Antishock II“.

Hört man den Ausnahme-Rap von Goldroger, so hat man das Gefühl, dass der 29-jährige Kölner Sebastian Goldstein ähnlich wie Kraken mehrere Gehirne hat, was ihn befähigt, in Metaebenen und noch mehr Metaebenen zu denken. Von Thomas Mann über Batman bis zu den Powerrangers bringt er in jeder denkbaren Richtung popkulturelle Referenzen in seinen Texten unter, die wir Banausen wahrscheinlich maximal zur Hälfte verstehen. So ist sein Künstlernaam eine Anspielung auf den Piratenkönig aus „One Piece“ und seine Tracks heißen auch mal „Horcrux“, „Harry Haller“ oder „Sgt. Pepper“. Goldroger gibt in Sachen Musik wohl die klügsten Antworten auf all die Fragen, mit denen sich die Generation Y herumquält – was gibt mir Halt? Wo ist die Liebe? Wars das Gras oder wars der Alkohol?

Eigentlich hatte Goldie ganz andere Pläne, begann ein Jura-Studium und hatte auch in seiner Jugend mit Rap gar nicht so viel am Anglerhut. Eines Tages aber, während er spliffend auf der Couch ein paar Reime zusammenschrieb und bemerkte, dass er mit Worten jonglieren kann wie kaum ein anderer, entschied er kurzerhand, beim „Moment of Truth“-Wettbewerb des Splash Festivals mitzumachen. Dort wurde der damals 23-jährige Sebastian zum besten Newcomer gekürt, obwohl seine Musik so ganz anders ist als das, was man sonst in Sachen Hip-Hop auf die Ohren bekommt: Der Kurt-Cobain-Frisur-tragende Rapper verwandelt düstere und nachdenkliche, von verträumt-verzerrten Gitarren begleitete Lyrics mit der Kraft seiner Wortgewandtheit plötzlich in Partyhymnen und bringt Indie-Kids, Trap-Hipster und Anime-Nerds auf seinen Konzerten mit ordentlich Teen-Spirit zum Moshen.

Im November 2019 erschien in Zusammenarbeit mit dem Produzentenduo Dienst und Schulter sein zweiter Longplayer „Diskman Antishock“; eine dreiteilige Reise in Goldies rauschende Jugend. Von Drogen, Selbstzweifeln und der Liebe erzählt Sebastian auch auf dem am 8. Mai erscheinenden zweiten Teil der Platte, die im perfekten Gleichgewicht zwischen nostalgischen Retro-Vibes und hippen Rap-Rhythmen schwebt. Während Goldroger gerade im Studio an neuer Musik bastelte, haben wir mit ihm über „Diskman Antishock II“, Aftershowpartys und die Schwierigkeiten beim Texten geschnackt. Sein Corona-Streaming-Tipp ist übrigens „One Punch Man“.

Eigentlich besteht Goldroger mit Dienst und Schulter aus drei Personen. Wie entstehen bei euch die Songs?

Yeah. Mein Mixtape „Räuberleiter“ von 2015 war noch ohne die Jungs, deswegen zählt das für mich auch irgendwie gar nicht so richtig als Goldroger-Release. Dann haben wir 2016 das „Avrakadavra“-Album zusammen gemacht – die Jungs haben es produziert und ein paar

Beats gebaut. Dafür sind wir zusammen in die Eifel gefahren, danach sind wir noch zusammen getourt – die beiden haben da bei mir DJ und Gitarre live gemacht und so ist das immer enger zusammengewachsen, bis zu dem Punkt, dass Hendrik von Dienst und Schulter jetzt auch einen Teil meines Managements macht. Meistens habe ich dann entweder ein paar Textfragmente oder wir bauen in unserem Studio gemeinsam einen Beat. Es gibt da keine richtige Formel. Meistens ist es aber so, dass ich irgendwas schon irgendwann mal in einem anderen Kontext rumliegen hatte – seien es Textfetzen oder ein Beat – und wenn dann der richtige Moment kommt, wo was Neues entsteht, erinnere ich mich an das, was da in den Windungen meines Hirns noch rumfliegt. Dann bin ich meistens ziemlich inspiriert und wir kloppen das dann weg.

Wieso hast du „Diskman Antishock“ aufgeteilt? Schwingt da vielleicht auch unser Spotify-Rezeptionsverhalten mit?

Ich habe das Album eigentlich nicht aufgeteilt, sondern jeder Teil steht selbstständig für sich und vermutlich kommt auch noch ein dritter, an dem ich gerade arbeite. Das mit Spotify ist auf jeden Fall auch eine Komponente – Kanye West hat ja zum Beispiel auch dieses Sieben-Track-Album gemacht. Ich sehe mich zwar schon eher als Album-Künstler, aber ich sehe auch, dass ein 15-Track-Album der Zeit irgendwie nicht so gerecht wird. Dann habe ich geguckt, auf welche Größe man ein Album runterschrumpfen kann und ab wann es ein Album und keine EP ist. Für mich habe ich da die Grenze bei sieben Tracks gezogen. Diese Länge ist mehr als eine EP und man kann narrativ was daraus machen. Ich hatte einen Haufen Demos und dachte, bevor ich da jetzt ein riesiges Album draus mache, mache ich lieber so ne dicke Mixtape-Trilogie.

„DROGEN WERDEN EIN BISSCHEN ZU OFT ROMANTISIERT – DAS FINDE ICH GEFÄHRLICH“

Erzähl doch mal ein bisschen von deinem Tourleben. Macht ihr viel Party?

Ich habe mir tatsächlich irgendwann abgewöhnt, nach den Shows noch hart Party zu machen. Also ich mag's, wenn da Backstage noch was geht, wir weggehen und da Party ist, aber ich trinke nach den Konzerten eigentlich nicht mehr viel. Ich habe auf der vorletzten Tour und auf Festivals die Erfahrung gemacht, dass ich mich krank abgeschossen habe und dann am nächsten Tag mit nem Kater performen musste und das finde ich den Leuten gegenüber scheiße. Die bezahlen 25 Euro für ihr Ticket und

dann haben die auch das Recht, dass man da jeden Abend gleich gut abgeliefert. Es kann ja niemand in Hannover was dafür, dass ich mir in Münster zu hart gegeben habe. Ich hatte dann einmal das Gefühl, yo, das war jetzt nicht so fair. Es hat sich keiner beschwert und vielleicht hats auch niemand gemerkt, aber mir wars super unangenehm. Seitdem vermeide ich es, nach Konzerten viel zu trinken. Ich fülle dafür aber alle ab, die um mich herum sind. (lacht)

Du kommst nach deiner Show auch noch raus an den Merchstand. Wie wichtig ist dir die Nähe zu deinen Fans?

Ich gehe nach jeder Show raus, bis alle ihr Autogramm oder ihr Shirt haben. Das geht natürlich nur bis zu einer gewissen Größe. Ich glaube, wenn jetzt beispielsweise Kummer nach jeder Show rausgehen und da dann jedes Mal acht Stunden stehen würde, wäre das kacke. Aber solange das bei mir geht, möchte ich das auch machen. Ich meine, das sind irgendwelche fremden Leute, die sich die Zeit nehmen, da hinzugehen und über zwanzig Euro bezahlen. Das ist schon ein mega krasser Move von denen und dann finde ich, kann ich mir auch schon mal die Zeit für die nehmen.

In deinen Songs geht es viel um Drogen und den Rausch. Machst du dir Gedanken darüber, dass du damit anecken könntest?

Die Frage ist auf jeden Fall berechtigt und ich habe mich das auch gefragt, weil ich ja schon oft über Drogen rappe. Aber auf dem neuen Album habe ich „Bomberman“ geschrieben, weil ich am Ende des Tages nicht drogenverherrlichend sein will. Darin zeige ich auch mein Bestreben, dass ich aus dieser Ecke raus will und dass es nichts unbedingt Erstrebenswertes ist, fertig und kaputt zu sein. Drogen werden ein bisschen zu oft romantisiert – das finde ich gefährlich. Ich glaube, diese beiden Perspektiven darauf halten sich bei mir schon die Waage. Trotzdem freue ich mich, wenn meine Oma nicht gerade meine Musik hört, aber die hat Gott sei Dank noch kein Spotify. (lacht)

Noch stärker kommen popkulturelle Referenzen und Anspielungen in deinen Songs vor...

Ich mag es ultra, wenn ich Musik höre und die Referenzen checke, die so ein bisschen nerdiger und speziell sind. Da hat man so ein Gefühl vom Eingeweiht-Sein. Das finde ich als Hörer super befriedigend, deswegen wollte ich das in meiner Musik auch haben.

Nimmst du deine Inspiration auch viel aus Büchern und Filmen?

Genau. Aber die musikalische Inspiration kommt auch daher, dass ich super viel Musik höre. Dadurch hat man dann manche Sachen im Kopf, die aber für mich selber schwer zusetzen sind, weil ich selber keine Beats >>>



Das komplette Interview auf subway.de

bauen kann. Ich muss dann mit Händen und Füßen irgendwie vermitteln, was ich mir vorstelle. Bei „Diskman Antishock“ habe ich auch viel verarbeitet, was so gegen Ende meiner Teens passiert ist. Das ist so ein bisschen das Oberthema auf jeden Fall. Da zieht man natürlich ultra viel Inspiration raus, aber ich glaube bei mir ist das jetzt die letzte Platte, auf der ich das verarbeite. Ich habe auch noch genug in meinen 20ern erlebt, das cool passiert ist.

Würdest du gerne nochmal Teen sein und so zehn, fünfzehn Jahre zurückreisen?

Ich weiß nicht, ich war immer broke früher. Das vermisse ich gar nicht. (lacht sich halb schlapp) Also es ist schon cool, aber es waren auch echt viele Sachen nervig. Gerade so Hobbys, die ich hatte, also beispielsweise lesen aber auch coole Spießer-Sachen wie ins Museum oder ins Theater gehen, fanden alle weird und niemand hat es mit einem geteilt. Das ist natürlich cooler, wenn man irgendwann mehr Leute dafür begeistern kann. Sonst ist es natürlich geil, viele Erfahrungen das erste Mal machen zu können. Je länger man lebt, desto weniger

catcht einen sowas noch. Aber an sich bin ich ganz happy gerade. Ich freue mich tatsächlich auch darauf, mal so ein richtig alter Mann zu sein – also wenn ich alt werde und nicht vorher Corona bekomme. (lacht)

Deine Texte sind sehr inhaltsstark und poetisch – wie aufwendig ist für dich das Schreiben?

Hmm, das ist super unterschiedlich. Ich versuche immer, mich nicht so viel im Kleinen zu verlieren. Ich schreibe die Tracks eigentlich super schnell, aber brauche dann richtig lange, sie fertigzumachen. Obwohl ich mir jedes Mal vornehme, dass das nicht passiert. Beispielsweise „Potion“ und „Speedball Drive“ habe ich an einem Tag geschrieben. Andere Nummern, wie etwa „Wie leicht“, wirken vielleicht ganz einfach, aber dafür habe ich ewig gebraucht. Meistens sind es wirklich die, die gar nicht so wirken, die viel Zeit gebraucht haben. Das beste Feedback bekommt man oft auf Sachen, die einem leicht von der Hand gingen. Auf irgendeiner mystischen Ebene kommt das beim Hörer an, was unverkrampft entstanden ist und was nicht. Insgesamt glaube ich, macht die

Zeit, die ich in einen Song stecke, am Ende keinen qualitativen Unterschied. Das ist meistens einfach nur eine Selbstzweifelnummer, wenn es lange dauert.

Wie empfindest du das Schreiben auf Deutsch? Tiefgründige deutsche Texte werden ja schnell irgendwie cheesy...

Auf rein phonetischer Ebene ist Deutsch eine super undankbare Scheiß-Sprache. Es klingt kacke und alles hat so viele Silben. Inhaltlich über so gefühlsduselige Sachen zu schreiben, ohne dabei in so eine total pathetische Cringe-Ecke abzudriften, fällt mir eigentlich gar nicht so schwer. Eigentlich habe ich auch viel mehr Love-Songs, weil ich das einfach total gerne mache, aber die meisten davon haben es nicht aufs Album geschafft. Vielleicht sollte ich auch einfach Ghostwriter werden. (lacht)

Hast du mittlerweile die Liebe gefunden?

Ich hab sie mehrmals gefunden – sowohl privat als auch in der Musik. Aber naja, ich hab sie mir dann auch selber irgendwie wieder kaputt gemacht. Jetzt gerade suche ich beides wieder. Der Song „Horcrux“ beschreibt den letzten Kontakt, den ich auf privater Ebene mit der Liebe hatte. Ich glaube, die Liebe kann man nie so wirklich festhalten. Das ist etwas, das man immer wieder findet, und was einem immer wieder entrinnt. Das ist ein ständiges Hinterherrennen. So Ted Mosby-mäßig, eine endlose Suche und Findung. (lacht)

Wie fühlst du dich jetzt in der Rolle als Musiker?

Cool. Also gerade jetzt nochmal mit den „Diskman Antishock“-Alben habe ich das Gefühl, ich manövriere mich da langsam in so eine Position, wo ich gut stehe und wo auch nicht so viele musikalisch stehen. Es kommen ja auch gerade immer mehr Hörer dazu, gerade auch irgendwie ein Haufen Teenie-Mädchen unter 18 – die kleinen Jungs gehen eher nicht so steil auf Goldroger. (lacht) Aber dazu kommen noch Fans von Mitte Zwanzig bis über 30 und das ist natürlich irgendwie eine geile Spanne. Vor allem, weil bei mir ja alles immer ein bisschen weider ist – damit bin ich mega happy.

Was wärest du heute, wenn du kein Rapper geworden wärest?

Wäre das alles mit dem Splash-Wettbewerb nicht so gekommen, hätte ich vermutlich irgendwas fertig studiert. Ich hab mein Jura-Studium erstmal auf Eis gelegt, bin aber noch eingeschrieben. Aber an dem Punkt gerade bin ich natürlich an einer super privilegierten Position: Ich kann Musik machen, davon leben und keiner kann mir beruflig sagen, was ich zu tun habe. Das ist schon mega geil. Ich hoffe, das mit der Musik geht noch ein paar Jahre weiter. Mittlerweile habe ich auch gemerkt, dass man seine Zukunft nur bis zu einem bestimmten Grad planen kann und ich habe da ein tiefes Vertrauen, dass ich da meinen Weg immer irgendwie machen werde. Louisa Ferch

Foto: FrederikeWetzels

DIE AVANTGARDISTISCHEN ELEKTRO-POPPER

CO-E-TUS

MIT IHREM NEUEN ALBUM BRATHUHN DELUXE

OUT NOW

WENN ES IHNEN NACH EINEM KÜHLEN NASS WÜRSTET...

Braunschweiger TRINKWURST

Ist ihr Steppenkrantz gerötet? Zwickt es im Knirbel? Die Forelle surrt?

Dr. Fröbel weiß Rat!

JETZT ANFORDERN!

DIE DR. FRÖBEL METHODE

Dr. Hannes Fröbel
Facharzt für Innereien und Außerlichkeiten



IN KLASSISCHER FOLKTRADITION

Der Braunschweiger Folk-Musiker Anthony Miller liefert am 1. Mai mit seiner neuen EP „El Palo Santo“ den perfekten Soundtrack für den Sommer.

Wenn der Alltag nervt und das Fernweh ruft, ist der folkige Sound von Singer-Songwriter Anthony Miller genau das Richtige, um die Augen zu schließen und sich in die großen Weiten der Kalifornischen Wüste zu träumen. Seine handgemachte Musik klingt dabei wie ein

Roadtrip durch die USA – als ob man immer weiter gen unendlicher Freiheit und glühender Sonne fährt. Im klassischen Folk fühlt sich der gebürtige Wolfsburger daheim und wandelt so auf den musikalischen Pfaden seines Idols Bob Dylan. Seine bereits zweite EP „El Palo Santo“ erscheint am 1. Mai und

versprüht stimmungsvolle Singer-Songwriter-Romantik mit poetischem Tiefgang, die als Soundtrack für „O.C., California“ dienen könnte. Im Interview verrät uns Anthony, woher seine Faszination für die Musik stammt, was hinter „El Palo Santo“ steckt und wie er es schafft, optimistisch zu bleiben.

Anthony, erzähl doch mal über deinen Werdegang. Wie bist du zur Musik gekommen?

Musik begleitet mich eigentlich schon von klein auf. Zunächst war ich absoluter Red Hot Chili Peppers Fan und war in dem Sinne einfach nur ein Musikhörer. In der Schule gab es dann eine AG mit Gitarrenunterricht und ich dachte, das probiere ich aus, einfach um zu sehen wie es so funktioniert. Mich faszinierte schon immer, dass Musik eine so starke Energie hat. Zunächst spielte ich in Coverbands oder begleitete andere Musiker. Aber irgendwann stieg in mir das Bedürfnis auf, mich mit meiner eigenen Musik auszuprobieren.

Hast du amerikanische Wurzeln?

Nein, ganz und gar nicht. Ich bin hier in Deutschland geboren. Ironischerweise be-

steht schon, seitdem ich denken kann, eine große Verbundenheit zur englischen Sprache und dem nordamerikanischen Kontinent. Meinen Namen habe ich einer Aneinanderreihung von Zufällen zu verdanken. Meine Eltern kommen ursprünglich aus Russland. Dort ist der Nachname Miller auch verbreitet. Mein Vorname jedoch stammt von dem besten Freund meines Vaters, der Anthony hieß.

Am 1. Mai erscheint deine neue EP „El Palo Santo“. Was hat es mit dem Titel auf sich? Warst du schon einmal in Südamerika?

Palo Santo ist ein Baum, aus dessen Totholz Räucherholz gewonnen wird. Als ich zum ersten Mal in Nashville war und eine Bluejeans-Manufaktur besuchte, wurde dort mit diesem Holz geräuchert. Das hat bei mir einen bleibenden Eindruck hinterlassen. Seitdem hat mich dieses Räucherholz irgendwie immer begleitet und es fühlte sich danach an, diese EP so zu nennen. In Südamerika war ich bis jetzt noch nicht – steht aber auf meiner Reiseliste.

Was hat dich zur neuen EP inspiriert? Wie sind die Songs entstanden?

Diese EP ist kein klassisches Projekt mit einem Anfang und einem Ende oder einer konzeptionellen Vorstellung. Songs entstehen ständig und speziell diese Songs entstanden zu einer bestimmten Zeit, wo vieles in meinem Leben komplett umgekrempelt wurde. Es war eine sehr intensive Zeit, da innerhalb eines Jahres sehr viele schöne, aber auch sehr viele unschöne Sachen passiert sind. Beides kam aus heiterem Himmel. Meine Art, damit umzugehen, war und ist das Schreiben und Musik zu machen.

Hast du je diesen „legendären Roadtrip durch die USA“ gemacht?

Wenn du damit den Roadtrip durch Kalifornien meinst, dann ja. Ein weiterer Roadtrip war von New York nach Nashville. Aber auch sonst war ich schon häufiger in einigen Städten. Die USA hat eine so unendlich schöne Natur. Der Himmel kommt mir dort größer vor und es gibt einfach so viel zu entdecken. Die Sierra Nevada – insbesondere der Yosemite National Park – ist, seitdem ich das erste Mal da war, eine große Inspirationsquelle.

Wie siehst du „El Palo Santo“ im Vergleich zu deiner vorherigen EP?

„El Palo Santo“ ist näher an mir dran. Ich war mir sicherer, wie die Songs klingen sollen.

Wie würdest du deine Musik selbst beschreiben? Was ist dir wichtig?

Gitarren sind auf jeden Fall die treibende und prägende Kraft. Ich mag die Schlichtheit einer Akustikgitarre, aber auch die Möglichkeit, eine Akustikgitarre mit weiteren Instrumenten begleiten zu lassen.

Hast du dich schon immer eher in der Singer-Songwriter-Richtung bewegt? Was reizt dich an diesem Genre und muss es für dich nicht manchmal auch etwas lauter und voller sein?

Gewissermaßen ja. Es war anfangs die einzige Möglichkeit, meine eigene Musik auszudrücken. Meine Stimme und mein Instrument. Mich reizt dabei, immer wieder klassische Rock-Elemente einfließen zu lassen. Möchte dabei aber immer bei mir bleiben und somit ist es derzeit der Singer-Songwriter Kern.

Wer sind deine musikalischen Vorbilder?

Bob Dylan, Sam Beam, Rick Rubin, Kenny Werner und noch viele viele andere ...

Wenn du in einem anderem Jahrzehnt leben wöllen würdest – welches wäre das?

Die 60er und 70er! Die fühlen sich für mich wie eine authentische und rebellische Zeit an.

Wie findet man deiner Meinung nach zu sich selbst? Hast du da einen Tipp?

Ich glaube, es ist immer der Versuch, das zu tun, wonach man sich fühlt und das zu sagen, was man eigentlich sagen will. Wenn es sich dann anfühlt, als hätte man etwas Verrücktes getan und es sich richtig anfühlt, ist man, glaube ich, auf einem guten Weg.

Deine Musik versprüht viel Positivität. Du nimmst stets neue Perspektiven ein und entdeckst das Positive. Was ist dein Rezept für Optimismus und gute Laune?

Wenn man genau hinschaut, hat auch wirklich jedes schlechte Ereignis irgendwann etwas Gutes. Zumindest ist es immer meine Motivation, nach diesem Guten zu suchen. Allein die Suche danach ist schon ziemlich verändernd. Das hat nicht immer unbedingt was mit guter Laune und Positivität zu tun. Scheiß Zeiten sind halt scheiß Zeiten, aber irgendwann kommen auch wieder Gute.

Was empfindest du selbst in der aktuellen Situation rund um Corona als positiv?

Ich liebe es, zuhause zu sein.

Wie nutzt du aktuell deine Zeit? Wie ist die „Quarantäne-Phase“ für dich?

Ich verbringe viel Zeit im Garten und entdecke gerade den Botaniker in mir. Zudem hat bei mir vor Kurzem ein altes Klavier ein neues Zuhause gefunden. Es ist wunderschön und ich bin gespannt was daraus entstehen wird.

Louisa Ferch, Denise Rosenthal



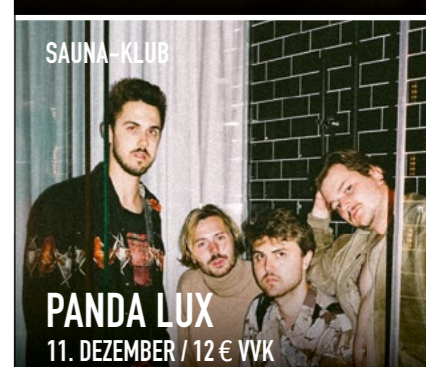
DAPHNE DE LUXE
30. OKTOBER / 21 € VVK



JAN PLEWKA
31. OKTOBER / 28 € ZZGL. GEB. VVK



SERDAR SOMUNCU
& BAND
14. NOVEMBER / 24 € ZZGL. GEB. VVK



SAUNA-KLUB
PANDA LUX
11. DEZEMBER / 12 € VVK



MRS. GREENBIRD
19. DEZEMBER / 22 € ZZGL. GEB. VVK

Hallenbad
KULTUR AM SCHACHTWEG

SCHACHTWEG 31 | 38440 WOLFSBURG | TELEFON: 05361 27 28 100
KARTEN: WWW.HALLENBAD.DE UND AN ALLEN VORVERKAUFSTELLEN

Foto: Tina Korhonen



Human. :||: Nature. NIGHTWISH

Genre Symphonic-Metal Label Nuclear Blast

»Die Erwartungshaltung ist hoch, wünscht man sich doch immer wieder neue Power-songs, wie aus vergangenen Tagen. Doch „Human. :||: Nature.“ teilt das Album nicht nur vom Titel her in zwei Hälften. Die Finnen gehen zurück zu den Anfängen der Musik und dem daraus resultierenden Zusammenspiel von Mensch, Natur und Technik. Trotz des typischen Nightwish-Sounds dominieren nun folkloristische Klänge den „Human“-Part. Im Kontrast dazu kommt der zweite Teil „Nature“ rein instrumental daher. Mit wenigen Monologen und sehr viel Feingefühl für epische Kompositionen sind Erinnerungen an „The Greatest Show on Earth“ unausweichlich. Nightwish schöpfen wieder einmal aus dem Vollen und zeigen mit ihrer immensen stilistischen Spannweite, wie man sich selbst trotz Neuorientierung treu bleibt. **cc**

Fazit **berauschend**



Pop FYNN KLIEMANN

Genre Pop Label twoFinger Records

»Ehrenmann und Alleskönner Fynn bringt doch noch ein Album raus, obwohl Musik ja angeblich nicht so seine Welt ist. Wir finden, das ist gelogen, denn „Pop“ übertrifft sogar sein Debüt „Nie“: Es ist abwechslungsreicher und inhalts-stärker, geht fast forward und zeigt dabei den emotionalen Fynn kurz vorm Schlafengehen, wenn alles ruhig wird. Idealer Soundtrack, um als Normalsterblicher auch mal was auf die Beine zu stellen, den Endgegner To-Do-Liste abzuarbeiten und über das Leben und eine bessere Welt nachzudenken. „Pop“ entschleunigt und motiviert – genau das, was wir eigentlich alle brauchen. Danke, Fynn! **LF**

Fazit **Lavendel und Piccolini**

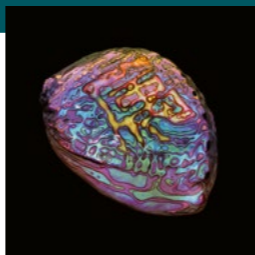


Belonging IAN CHANG

Genre Electronica Label City Slang

»Wer noch nicht weiß, wo der nächste epileptische Anfall herkommen soll, hat seine Antwort hiermit gefunden: Ian Changs Debütalbum „Belonging“ bringt sämtliche Gliedmaßen gleichzeitig zum Zappeln. Ausschließlich der zweite Track des Albums unterbricht ebenso abrupt, wie er schließlich zum Ende kommt, den mitreißenden Abflug in kosmische Welten, in denen rumsende Beats, hypnotische Instrumentals und seufzende Vocals zu feinsten Elektrobängern verschmelzen. In all ihrer durchwirbelten Künstlichkeit muten diese seltsam organisch an und belegen die Vielseitigkeit des jungen Künstlers. **IP**

Fazit **ballert**



Out Of My Mind KING CHARLES

Genre Neo-Soul, Indie Label AntiFragile Music

»Mit seinem bereits dritten Album verabschiedet sich der Brite King Charles vom frenetischen Folk und wendet sich nun groovigen Funk- und Neo-Soul-Klängen à la Pop-Virtuose Prince zu. Während der Auftakt des Albums sexy 80s-Vibes versprüht, verirrt sich der Londoner für den Song „Money Is God“ im Trap, stolpert daraufhin bei „Melancholy Julia“ in Dubstep-Beats und fällt letztendlich bei „Drive All Night“ in den Dance-Beat-Graben. Bei den restlichen Tracks fängt sich der schrille Künstler glücklicherweise wieder, sodass der Rest der Platte mit nostalgischem Sound und extravagantem Falsett überzeugt. **DR**

Fazit **Prince lebt!**



Banana Skin Shoes BADLY DRAWN BOY

Genre Pop Label One Last Fruit/ Rough Trade

»Uff, ist das echt schon 20 Jahre her, dass der Mann mit der Wollmütze auf den Plan trat? Unser Slacker-Indie-Darling stieg spätestens mit dem „About A Boy“-Soundtrack in die Oberliga auf. Jahre hörte man nichts von ihm, sogar Gerüchte über seinen Tod kursierten. Und plötzlich kommt er mit einem neuen Album um

die Ecke. Bin aufgeregt. Erster Song? Mmmhh, nervig... weiterskippen. Aber dann ist er schon wieder da, als wäre er nie weg gewesen. Diese wunderbare, vertraute Stimme, schunkelnde Melodien, verträumter und beschwingter minimal melancholischer Indie-Rock. Einiges hat er hinter sich: Trennung, Rauswurf von zu Hause, anschließende Alkoholprobleme. Ok, dann ergibt alles erst recht Sinn. Die Texte verarbeiten all das, aber Hoffnung schimmert durch. Ein Aufbruchalbum, das wie selbstverständlich zeigt: Da bin ich wieder! Das ist sehr, sehr gut, denn wir haben dich vermisst. **CR**

Fazit **Wo warst du?**

Angel Miners & The Lightning Riders

AWOLNATION

»Klar, es ist schwer „Sail“ zu toppen, aber schon der erste Track und gleichzeitig die vorab veröffentlichte Single „The Best“ der neuen Scheibe von Awolnation haut so dermaßen rein, dass wirklich jede Couch-Potato sich aufrappelt und wieder in die Senkrechte begibt. Beim zweiten Song muss sie sogar aufspringen und durch die Bude tanzen als gäbe es kein Morgen mehr. Ihr könnt euch vorstellen, wie es bei Lied Nummer drei weitergeht – Party, Fiesta, Remmidemmi. Stabile und abwechslungsreiche Platte – ideal, um sich schon mal für den Tag warmzutun, an dem die Clubs endlich wieder öffnen. Disko, Disko, Party, Party! **LF**

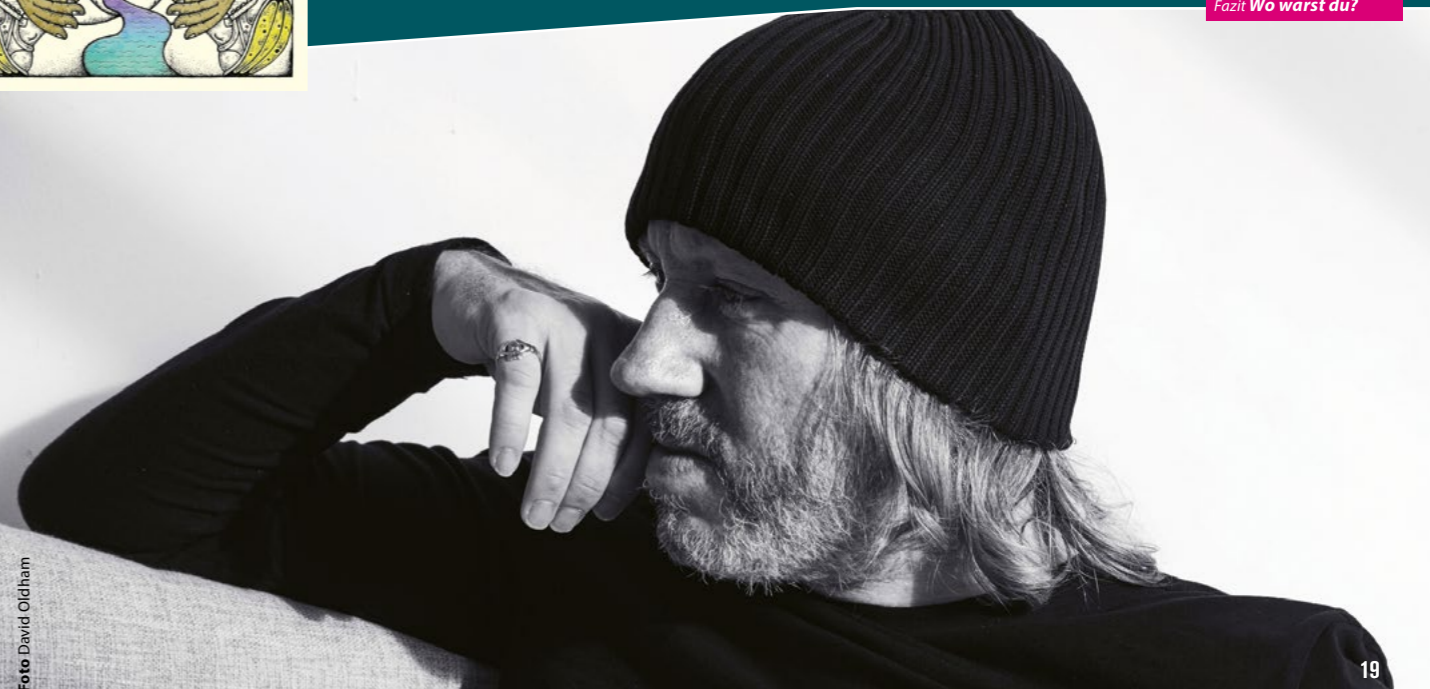


Genre Indietronic Label Better Noise Music

Fazit **mit voller Kraft voraus**

listen

Foto: David Oldham





KULTURGUT SPARGEL

Jeden Frühling aufs Neue dominiert der Spargel die deutschen Speisepläne. Was ändert sich durch die Corona-Pandemie?

Sobald es im April den ersten Spargel zu kaufen gibt, werden in Deutschland Spargelfeste gefeiert, Spargelköniginnen gekürt und die Speisekarten der Restaurants spargelfiziert. Spargel ist

der absolute Superstar unter dem Saison Gemüse. Doch während andere Länder wie Italien und Frankreich die grüne Variante bevorzugen, schmachtet es uns Deutschen nach dem „weißen Gold“ – koste es, was es

wolle. Im letzten Jahr verzehrte jeder Einwohner Deutschlands im Durchschnitt 1,7 Kilogramm Spargel. Beachtlich, wenn man sich vor Augen führt, dass die Saison doch am 24. Juni endet – in den knapp sieben Wochen wird alles gegeben. Jede Einladung zwischen April und Juli: ein Spargelessen. Ob klassisch mit Schinken und Sauce Hollandaise, rustikal mit Schnitzel oder gesundheitsbewusst an gedünstetem Zitronenlachsfilet – das Essen von frischem Spargel entzückt den deutschen Gaumen und hat auch bei uns in der Region eine lange Tradition. Denn wer hat den sogenannten Bleichspargel erfunden? Die Braunschweiger waren es.

Umso erschreckender war die Neuigkeit Ende März, dass durch die Grenzschießung aufgrund der Corona-Pandemie die Erntehelfer fehlen. Obwohl inzwischen 80 000 Saisonkräfte unter strengen Auflagen nach Deutschland einreisen durften, bleibt der Spargel in diesem Jahr ein knappes, wertvolles Gut.

In diesen Zeiten besinnen sich auch immer mehr Spargelfans auf die Regionalität zurück und unterstützen Landwirtschaftsbetriebe wie das Eickenhofer Spargelreich oder den Spargelhof Kaufmann. Und da außergewöhnliche Situationen außergewöhnliche Maßnahmen erfordern, erstellte das Eickenhofer Spargelreich in diesem Jahr seinen eigenen Online-Shop samt kontaktloser Lieferung von ungeschältem oder bereits geschältem Spargel. Auf ihrer Homepage geben die Landwirte Paul Schofer und Christian Hansen außerdem ihr Spargel-Know-how in Form von kreativen Genussideen zum Nachkochen sowie Tipps für die perfekte Zubereitung des Edelgemüses weiter.

Zwar werden wir höchstwahrscheinlich dieses Jahr unseren pro Kopf Konsum von 1,7 Kilogramm nicht vollständig ausschöpfen können, dennoch bleibt uns der butterweiche, köstliche Spargelgenuss noch bis zum Saisonende erhalten.

Denise Rosenthal

Foto Anton Rusch

REZEPT

Spargel mit Lachs und Sauce Hollandaise

Zubereitung:

1. Wasser mit Salz und Zucker in einem großen Topf zum Kochen bringen. Den geschälten Spargel einlegen und je nach Dicke der Stangen circa 10 bis 15 Minuten köcheln lassen.
2. Für die Sauce Hollandaise muss zunächst die Butter geschmolzen und die Molke abgeschöpft werden. Dann die gewürfelte Schalotte, den Estragon, die Petersilie, das Lorbeerblatt, vier weiße Pfefferkörner sowie den Weißwein in einen Topf geben, aufkochen lassen und bis auf ein Viertel reduzieren. Im Anschluss abseihen und in eine Schüssel geben, in der die Sauce aufgeschlagen werden soll. Die drei Eigelbe hinzufügen, im heißen Wasserbad schaumig schlagen, dann herausnehmen und die zerlassene Butter vorsichtig unterheben. Daraufhin den zimmerwarmen Joghurt unterrühren und mit Salz, Pfeffer, Cayennepfeffer und Zitronensaft abschmecken.
3. Das Lachsfilet mit Salz und Pfeffer würzen. Öl in einer beschichteten Pfanne erhitzen und die Filets bei mittlerer Hitze braten bis die Mitte noch leicht glasig ist.
4. Spargel aus dem Wasser nehmen, gut abtropfen lassen und anschließend mit dem Lachs auf dem Teller platzieren. Die Sauce Hollandaise über den Spargel geben und gegebenenfalls mit Dill garnieren.

Zutaten für 4 Portionen
Zubereitungszeit: 50 Minuten

Für den Lachs:
4 Stück Lachsfilet, 1 EL Pflanzenöl, Salz, Pfeffer

Für die Hollandaise:
100 g Butter, 50 g Schalotte, 1 Zweig Petersilie, 1 Zweig Estragon, 1 Lorbeerblatt, 80 ml trockener Weißwein, 3 Eigelb, 80 g Joghurt, Salz, weißer Pfeffer, Cayennepfeffer, weiße Pfefferkörner, Zitronensaft

Für den Spargel:
800 g Spargel, 1 TL Salz, 1 Prise Zucker, Zitronensaft

IHR FISCHVERKAUF MIT HERZ!

UNSERE STANDORTE:

MITTWOCHS 7.30 - 13.00 UHR
ALTSTADTMARKT BRAUNSCHWEIG

JEDEN 1. MITTWOCH IM MONAT 8.00 - 13.00 UHR
HELMSTEDT MARKTPLATZ AM RATHAUS

DONNERSTAGS 7.30 - 13.00 UHR
MARKTPLATZ KÖNIGSLUTTER

FREITAGS 7.00 - 15.00 UHR
HELMSTEDT VOR REWE

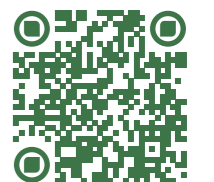
SAMSTAGS 7.30 - 13.00 UHR
ALTSTADTMARKT BRAUNSCHWEIG

FISCHFEINKOST CHRISTINE PASEMANN TEL.: 0171 - 8 88 46 79



Eickenhofer Spargelreich. Wir bieten euch feinen Braunschweiger Spargel, auch geschält, und ab Mai frische Erdbeeren und Himbeeren. Ehrliche Produkte. Kompromisslos guter Geschmack. Regional und saisonal.

Leckere Rezeptideen und eine Übersicht unserer Verkaufsstellen findet ihr auf www.spargelreich.de. Schaut gerne vorbei, wir freuen uns auf euch!



Zum Muttertag gratis schälen im Hofladen!



Öffnungszeiten Hofladen:
Di. 8.30 Uhr – 12.30 Uhr
Fr. 8.30 Uhr – 12.30 Uhr
14.30 Uhr – 18.00 Uhr
Sa. 8.30 Uhr – 12.30 Uhr
In der Spargelzeit:
Mo. – So. 8.00 Uhr – 18.00 Uhr

Hauptstraße 42, 38551 Vollbüttel, Telefon 05373/6591

E-Mail: info@spargelhof-kaufmann.de

Spargel- & Erdbeerhof Kaufmann



Okerwelle 104,6

Radio für die Region

Montag bis Donnerstag:

7:00 – 9:00 Uhr Region aktuell am Morgen
Regionales Magazin, mit Informationen aus Politik, Wirtschaft, Sport u. Kultur

11:00 – 14:00 Uhr Zwischen Harz & Heide
Regionales Magazin

15:00 – 16:00 Uhr Dabei nach Drei
eine Sendung der Seniorenredaktion

17:00 – 19:00 Uhr Region aktuell am Abend
Regionales Magazin, mit Informationen aus Politik, Wirtschaft, Sport u. Kultur

Freitag:

7:00 – 9:00 Uhr Region aktuell am Morgen
Regionales Magazin, mit Informationen aus Politik, Wirtschaft, Sport u. Kultur

9:00 – 10:00 Uhr Region aktuell die Woche
Der Wochenrückblick

10:00 – 14:00 Uhr Zwischen Harz & Heide
Regionales Magazin

15:00 – 17:00 Uhr Impact
eine Sendung der Jugendredaktion

17:00 – 19:00 Uhr Region aktuell am Abend
Regionales Magazin, mit Informationen aus Politik, Wirtschaft, Sport u. Kultur

Samstag:

10:00 – 12:00 Uhr Espresso
Das Magazin am Samstag

12:00 – 13:00 Uhr Die Okerpiraten
Eine Sendung der Kinderredaktion

13:00 – 15:00 Uhr Playback
Musik von gestern für Leute von heute

15:00 – 17:00 Uhr Zwischentöne
Musik und Satire am Samstagnachmittag

19:00 – 20:00 Uhr Halbzeit
Sport aus der Region

Sonntag:

9:00 – 12:00 Uhr Frühstückswelle
Musikmagazin am Sonntag

12:00 – 13:00 Uhr Pandora Spezial
Das Kulturmagazin am Sonntag

15:00 – 16:00 Uhr World-Beat
Folk- und Weltmusik

16:00 – 17:00 Uhr Blickpunkt Glaube
Eine Sendung der Fachredaktion Religion

19:00 – 21:00 Uhr Endspurt
Sport aus der Region

Weitere Informationen zum Programm unter www.okerwelle.de

DÜRKOP
Dein Auto. Unser Herzschlag. WWW.DUERKOP.DE



WOFÜR SCHLÄGT DEIN HERZ?
DER NEUE KIA XCEED.

Kia Xceed 1.4 T-GDI ED 7 für € 22.390,-

- Erhöhte Bodenfreiheit • LED-Frontscheinwerfer
- Geschwindigkeitsregelanlage • Frontkollisionswarner
- Fernlichtassistent • Aktiver Spurhalteassistent • u. v. a.

Kraftstoffverbrauch Kia Xceed 1.4 T-GDI ED 7 (Super, Manuell (6-Gang)), 103 kW (140 PS), in l/100 km: innerorts 7,6; außerorts 5,4; kombiniert 6,2. CO₂-Emission: kombiniert 142 g/km. Effizienzklasse: C. Die Angaben beziehen sich nicht auf ein einzelnes Fahrzeug und sind nicht Bestandteil des Angebots, sondern dienen allein Vergleichszwecken zwischen den verschiedenen Fahrzeugtypen. Abbildung zeigt kostenpflichtige Sonderausstattung. Angebot der DÜRKOP GmbH, Sitz: Nedderfeld 91, 22529 Hamburg. Das DÜRKOP Aktionsangebot gilt nicht für Großabnehmer und ist nicht mit anderen Rabattaktionen kombinierbar. Modellbezogene Einschränkungen möglich – nur solange der Vorrat reicht.

DÜRKOP GmbH, Filiale Braunschweig

Helmstedter Str. 60 / 38126 Braunschweig / Tel. 0531 703-0

Radstation

am Braunschweiger Hauptbahnhof



Pannenservice
Bewachtes Parken
Leihräder

Radstation
AWO

Öffnungszeiten:

Mo bis Fr	5.30 bis 22.30 Uhr
Sa	6.00 bis 21.00 Uhr
So	8.00 bis 21.00 Uhr



Radstation
am Hauptbahnhof
Willy-Brandt-Platz 1 | Tel.: 05 31 / 707 60 25 | www.awo-bs.de

Logisch ... Zeitschriften clever mieten - statt kaufen!

• bequem
• preiswert
• zuverlässig

Tel.: 0531/38012-0
Fax: 0531/38012-22

HETTLING'S LeseZirkel
www.lesezirkel.com

Kinos • Filmtipps • Home Entertainment

FILMWELT

Mai 2020

Im Interview
Marvin Kren zu „Freud“

Quarantäne-Filmtipps

Bond lässt grüßen

Daniel Brühl, der für Hollywood ja schon in „Inglourious Basterds“ den einfältigen bösen deutschen Soldaten gespielt hat, darf auch in „The King's Man“ einen fiesen Fritz mimen. Comicverfilmungs-König Matthew Vaughn realisiert nun schon den dritten Film der spannungs- und actiongeladenen „King's Man“-Reihe um eine Superagenten-Spezialeinheit im ersten Weltkrieg. Kinostart soll am 17. September sein – wenn alles gut geht...

The
King's Man

THE BEGINNING

DEMNÄCHST NUR IM KINO

„WIR WOLLTEN EINE SERIE, DIE ANS EINGEMACHTE GEHT“

Regisseur Marvin Kren über seine Netflix-Serie „Freud“

Mit dem Horrorfilm „Rammbock“ gab der Österreicher Marvin Kren, 40, vor zehn Jahren sein Langfilm-Debüt. Sein zweites Gruselstück „Blutgletscher“ bekam drei österreichische Filmpreise und lief auf dem Max Ophüls Festival. Nach einigen „Tatort“-Folgen brachte der Clan-Krimi „4 Blocks“ vor drei Jahren den großen Durchbruch. Mit der achteiligen Serie „Freud“ präsentiert Kren nun einen Thriller um den jungen Nervenarzt, der einer Mordserie in Wien auf die Spur kommen will. Die Premiere fand auf der Berlinale statt. SUBWAY unterhielt sich mit dem Regisseur.

Herr Kren, Pech für Bond, Glück für „Freud“: Corona dürfte Ihnen gute Quoten beschern, bei der TV-Ausstrahlung im ORF holten Sie bereits immerhin 475 000 Zuschauer...

„Freud“ ist kein Krisengewinner! Die TV-Quote war gut, aber weil auf ORF 2

zeitgleich ein aktueller Bericht über Corona kam, haben sehr viel Zuschauer dieses Programm angeschaut. In Zeiten geschlossener Kinos und Selbst-Quarantäne wird es für Film-Fans sicher erfreulich sein, dass sie sich auf Netflix auch mit Arthaus eindenken können.

Was würde Freud zu „Freud“ sagen?

Freud würde mich vermutlich mit einem nassen Handtuch durch den zweiten Wiener Bezirk jagen! (lacht)

Wie wahrhaftig sind Sie bei Ihrer Darstellung des jungen Nervenarztes?

Die Ausgangssituation ist sehr wahrhaftig. Wir haben versucht, dem jungen Freud gerecht zu werden: Wen hat er geliebt? Wie war die Beziehung zu seiner Mutter? Was hat es bedeutet, in dieser Zeit ein junger jüdischer Arzt zu sein? Freud war erpicht auf die Kontrolle seiner eigenen Biografie und hat viele Schriften aus seiner Frühzeit zerstört. Auf die Phase der Hypnose war er gar nicht so stolz. Die mangelnde his-



Fotos Jan Hromadko

torische Überlieferung aus dieser Zeit gab uns die gewisse Freiheit, eine Genre-Erzählung aus Mystery, Thriller, Crime und Horror zu machen.

Wie stolz sind Sie auf Ihre Phase der Hypnose? Sie wollten sich zur Vorbereitung selbst hypnotisieren lassen, brachen das Experiment jedoch erschrocken ab. Was war da los?

Im Film sieht man Hypnose meist mit dem ziemlich abgedroschenen Bild von einem Pendel. Um eine andere Art der Darstellung zu finden,

wollte ich unbedingt selbst erfahren, wie sich Hypnose anfühlt. Meine Skepsis schlug schnell um. Die Wirkung war enorm, ich war zehn Minuten lang völlig willenlos. Diese Erfahrung fand ich sehr erschreckend und brach das Experiment ab. Aber es war wichtig zu wissen, welches mächtige Instrument Freud da in seinen Händen hatte.

Ihre Serie hat bisweilen gleichfalls einen fast hypnotischen Sog.

Wir haben natürlich versucht, eine sehr intensive Serie zu machen, die ans Eingemachte geht. Und die einen dort berührt, wo eine Serie einen zuvor noch nicht berührt hat. Deswegen sind die Reaktionen auch sehr konträr. Zum einen gibt es ganz großes Lob. Zum anderen reagieren manche Zuschauer sehr aggressiv auf „Freud“, weil sie einige brutalen Szenen erschüttert haben.

Wie erschüttert war Netflix von Ihrem Drehbuch? Freigegeben ist die Serie ab 16 Jahren.

Netflix ist da ziemlich cool und mutig. Solche gewagten Stoffe werden als passend für die Zielgruppe gesehen. Beim ORF war man etwas besorgter, aber sagte: Das muss ein öffentlich-rechtlicher Sender auch können. Man hat mir viel Freiheit gelassen und ist den ganzen Weg mit mir gegangen. „Freud“ war wie eine Carte blanche, weil „4 Blocks“ so erfolgreich war. Für dieses Vertrauen bin ich auch ehfürchtig.

Was halten Sie vom Vergleich mit der Serie „Babylon Berlin“?

„Babylon Wien“ ist häufig zu hören, das ist auch naheliegend. Ich wollte eine Serie machen über jene Zeit, in der die großen Denker und Künstler Wiens groß geworden sind. Es war die Dämmerung der Donau-Monarchie. Mit pervertierten Moralvorstellungen musste eine junge Generation aufwachsen. Wobei der Keim von Demokratie und Freiheit bereits vorhanden war. Aber alles wurde eben unterdrückt. Ein perfekter Nährboden für Symptome wie Hysterie oder Neurosen entstand.

Manche sehen Ihren Freud als Superhelden. Sehen Sie das ähnlich?

Von weitem könnte man unsere Show als cooles Comic beschreiben. Insofern wäre der Antiheld wie ein moderner Superheld mit all seinen Schattenseiten. Tatsächlich ist das jedoch nicht der Fall, unser Freud ist zu menschlich, als dass er ein Superheld sein könnte.

Wenn einem beim gejagten Kaiser im nächtlichen Labyrinth „Shining“ einfällt, ist das kaum Zufall?

(lacht) Das sind Dinge, die sich ergeben haben. Auf der Suche nach dem geeigneten Showdown entdeckten wir beim Blick aus dem Schloss diesen Irrgarten. Welches bessere Motiv hätte es geben können? Das Labyrinth ist die perfekte Metapher für das Unbewusste!

In all Ihren Filmen tritt mit Brigitte Kren Ihre Mutter auf, diesmal als Haushälterin Leonore. Was würde Freud dazu sagen?

Vermutlich würde er einen Ödipus-Komplex sehen! (lacht) Meine Mutter und ich haben eine sehr starke Bindung zueinander. Es ist auch ein Dankeschön dafür, dass sie mir diesen Beruf nähergebracht hat.

Dieter Oßwald

QUARANTÄNE-KINO

Noch immer haben die Kinos bis auf Weiteres geschlossen und das ewige Seriengucken wird auch irgendwann lahm. Auch immer gleiche Hollywood-Streifen, Superhelden und Action, Fortsetzungen und Remakes öden doch wirklich an.

Zeit für was anderes, neues: Wir haben uns im internationalen Kino umgeschaut, um eure Augen, Herzen und Hirnzellen in der Quarantäne mal wieder etwas zu stimulieren. Vorhang auf für ganz großes (Heim-)Kino.



Der Schacht

Dystopische Zukunft. Ein vertikales Gefängnis. Der Schacht. Leute oben. Leute unten. Leute, die fallen. Essen, das die oben übriglassen und die unten essen können. Dieser spanische Schocker ist beklemmend wie „Cube“, teuflisch wie „Saw“ und gesellschaftskritisch wie „Parasite“ – ein tiefgründiges Independent-Kammerspiel höchst verstörender und genialer Absurdität, ohne stumpfes Gesplatter. Feine Mischung für starke Nerven.

Regie Galder Gaztelu-Urrutia **Darsteller** Iván Massagué, Antonia San Juan, Zorion Eguileor u. a.
Verfügbar auf Netflix **Genre** Science-Fiction-Thriller

PRO
- FSK 18 ausnahmsweise berechtigt
- Creepiness-Level: 1000

CON
- für manchen vielleicht etwas zu derb und blutig

WATCH FACTOR
79%



WATCH FACTOR
94%

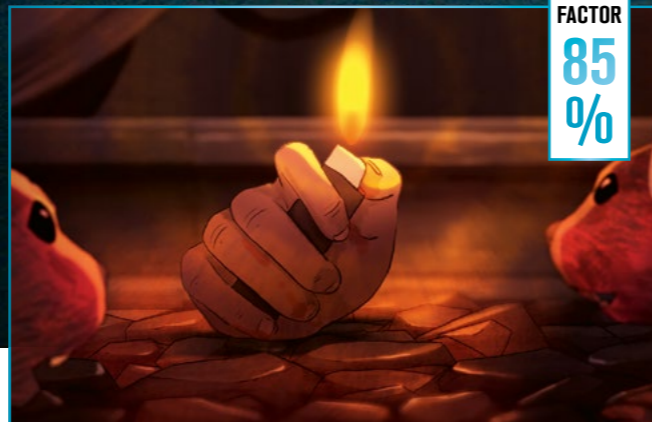
Roma

Nach harten Schicksalsschlägen kämpfen sich zwei ungleiche Frauen im Mexiko der 70er Jahre gemeinsam durchs Leben – ungeachtet ihres Standes und ihrer Herkunft. Zehn Oscar-Nominierungen ergatterte dieses Drama, das letztlich die Trophäen für beste Regie, beste Kamera und den besten fremdsprachigen Film gewann. Zu Recht: Bilder und Story sind außergewöhnlich stark und warmherzig, also macht euch gefasst auf eine Achterbahnfahrt der Gefühle!

Regie Alfonso Cuarón **Darsteller** Yalitza Aparicio, Marina de Tavira u. a.
Verfügbar auf Netflix **Genre** Drama

PRO
- die Señoritas lassen sich nicht unterkriegen!
- tolle Schwarz-Weiß-Bilder

CON
- Feelgood-Movie? Geht so.
- stolze 135 Minuten Länge ziehen sich etwas



WATCH FACTOR
85%

Ich habe meinen Körper verloren

Naoufel verliert durch einen Unfall seine rechte Hand, welche sich verzweifelt auf die Suche nach dem Körper macht, zu dem sie einst gehörte. Irgendwie komisch und gruselig, aber gleichzeitig auch wunderschön und fantastisch begeben wir uns auf eine Reise durch die Straßen in Paris und bekommen von Drehbuchautor Guillaume Laurant („Die fabelhafte Welt der Amélie“) ein Märchen der ganz besonderen Art erzählt.

Regie Jérémy Clapin **Darsteller** Hakim Faris, Victoire Du Bois u. a.
Verfügbar auf Netflix **Genre** Animationsmärchen

PRO
- eine Hand zeigt dir den Weg? Why not?
- unglaublich gut animiert

CON
- zugegeben, die Story ist weird
- die Love-Story wird leider etwas vernachlässigt



WATCH FACTOR
81%

Der Junge, der den Wind einfing

Aus Schrott baut der 14-jährige William eine Windmühle, die sein hungerndes Dorf in Malawi während einer dramatischen Dürreperiode mit Strom und fließendem Wasser versorgt. Die Story basiert auf dem wahren Leben des schlaunen William Kamkwamba, der sein Dorf mit erfinderischen Bauten retten konnte. Regisseur Chiwetel Ejiofor, der auch Williams Vater spielt, war für seine Hauptrolle in „12 Years a Slave“ oscarnominiert. Sein Regiedebüt steht dem in nichts nach.

Regie Chiwetel Ejiofor **Darsteller** Maxwell Simba, Chiwetel Ejiofor u. a.
Verfügbar auf Netflix **Genre** Biografie

PRO
- authentische Erzählung ohne Klischees
- keine White-Savior-Figur

CON
- für den ein oder anderen möglicherweise zu nüchtern und zu wenig Pathos



WATCH FACTOR
81%

Der weite Weg der Hoffnung

Diese Filmbiografie der kambodschanischen Menschenrechtsaktivistin Loung Ung ist keine leichte Kost: In den 1970er Jahren wurde sie als Kind von der Roten Khmer zur Soldatin ausgebildet und musste Landminen vergraben. Als sie fliehen kann, muss sie selbst aus dem Minenlabyrinth finden, um entkommen zu können. Regisseurin Angelina Jolie besitzt selbst ebenfalls die kambodschanische Staatsbürgerschaft und hat das Drehbuch gemeinsam mit Ung adaptiert. Good Job!

Regie Angelina Jolie **Darsteller** Sareum Srey Moch, Phoeung Kompheak u. a.
Verfügbar auf Netflix **Genre** Biografie

PRO
- eindringliche Erzählung aus der Perspektive eines Kindes
- Angelina mal hinter der Kamera

CON
- irgendwann kommt doch das amerikanische Melodrama durch
- harte Kost

Texte: Louisa Ferch; Fotos: Ilze Kitzhoff; Pax Jolie Pitt; Carlos Somonte; Netflix (alle)

KULTUR IM WOHN ZIMMER

DEMO



CLUB



KINO



BILDUNG



KULTUR



Was tun, wenn Kultureinrichtungen, Konzertlocations und Kinos geschlossen haben? Wir haben Tipps für euch, wie man den Ausnahmezustand kultiviert übersteht.

In Corona-Zeiten entwickeln wir große Sehnsüchte – Sehnsucht danach, uns mit Freunden zu treffen, Konzerte zu besuchen oder mal wieder auf der Braunschweiger Meile steil zu gehen. Zwar müssen wir uns zurzeit sozial voneinander distanzieren, nicht aber auf Kultur verzichten. Im Internet gibt es inzwischen eine bunte Bandbreite virtueller Kultur-Angebote.

Tag der Arbeit-Demo

Solidarisch ist man nicht alleine!

Am 1. Mai demonstrieren gewöhnlich Tausende auf den Straßen. Dieses Jahr findet die Demo des Deutschen Gewerkschaftsbunds online im Livestream statt.

The Roof Is On

Livemusik für Samstagabend auf dem Braunschweiger Soldekk

Dieses Livestreaming-Format aus der Löwenstadt sorgt für heiße Tanznächte – auch in pandemischen Zeiten. Immer samstags von 19 bis 21 Uhr über die Facebook-Kanäle der Landessparkasse BLSK, des Kultviertels und des Soldekk.

Kino on Demand

Kinos unterstützen: Initiative der Creative Europe Media

Hier können diverse Filme gestreamt werden, wobei man selbst wählt, von welchem Kino der Streifen geliehen wird. Bei manchen Filmen steht deshalb auch unser heißgeliebtes Universum Filmtheater zur Wahl, das dann von der Initiative profitiert und etwa die Hälfte der Einnahmen bekommt.

alpha Lernen

Neues entdecken auf dem Lernportal der ARD

In der ARD-Mediathek „alpha Lernen“ warten zahlreiche Streams und Bildungsangebote auf ihren Einsatz – und es ist für alle Altersklassen was dabei!

Schlossmuseum Braunschweig

Das Museum zeigt in den sozialen Netzwerken seine Ausstellungen

Das Schlossmuseum Braunschweig kommt zu euch nach Hause: Auf dem Facebook- und Instagram-Account werden Objekte aus Dauer- und Sonderausstellungen des Museums vorgestellt.

5991 TAXI 55555

2020 SUBWAY.DE

Fotos BullRun, StockPhotoPro - stock.adobe.com, Nizar Fahem, Soldekk, Schlossmuseum Braunschweig

GEMEINSAM GEGEN CORONA

Jetzt Leben retten und
Menschen schützen. Weltweit.
Mit Ihrer Spende: www.care.de

IBAN: DE 93 3705 0198 0000 0440 40

 **care**[®]
Die mit dem CARE-Paket

KULTUR

IM WOHNZIMMER

THEATER



Thalia Theater

Täglich neue Theaterstreams aus Hamburg

Tief ins Archiv gegriffen hat das Hamburger Thalia Theater und präsentiert jeden Abend um 19 Uhr unter dem Titel „Theater für Zuhause“ einen Teil seines Programms digital. Gestreamt werden Highlights aus den letzten 40 Jahren, zum Beispiel am 1. Mai „Die Hamletmaschine“ von 1986 oder am 3. Mai „Don Giovanni. Letzte Party“ von 2013. Vor echtem Publikum soll im Theater wieder ab dem 30. Juni aufgeführt werden.

PODCAST



Milbergs literarischer Balkon

Diesen Literatur-Podcast gibt's täglich um 18 Uhr auf Spotify

Dem Schauspieler, Tatort-Kommissar und Hörbuch-Interpreten Axel Milberg wurde es in diesem Podcast in Kooperation mit der Süddeutschen Zeitung vergönnt, jeden Tag ein bisschen aus seinen Lieblingstexten vorzulesen.

KULINARISCH

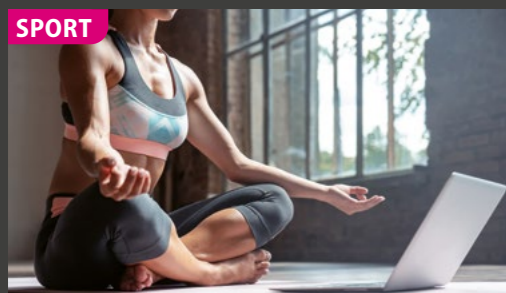


Braunschweig kocht!

Holt euch mit diesem wöchentlichen Live-Koch-Event Abwechslung in die Küche

Bestellt euch eine leckere Koch-Kiste und steigt ein ins hitzig-würzige Kocherlebnis, immer mittwochs um 19 Uhr.

SPORT



Techno Yoga

Schwitzen zum Beat

Mit dem Techno-Yoga-Livestream des Berliner Yogastudios „Hi!Yoga“ mal was anderes probieren – jeden Samstag von 19 Uhr bis 20.30 Uhr.

KONZERTE



#Elphiathome

Klassik, Jazz und Pop: Konzerte aus der Hamburger Elbphilharmonie

Die Elbphilharmonie fährt mit einem breiten Online-Angebot auf, darunter Führungen sowie viele Video-on-Demand-Streams.

5991 TAXI 55555

2020 SUBWAY.DE

BUCHTIPPS



Lesen gefährdet die Dummheit

Wir helfen gerne!

Buchhandlung Benno Goeritz

präsentiert unsere Buchtipps

Arbeit

THORSTEN NAGELSCHMIDT

Genre Gesellschaftsroman
Verlag S. Fischer Verlag

»Arbeit. Da kräuseln sich einem die Zehennägel. Doch wer dieses Buch aufklappt, der sitzt bereits in einer literarischen U-Bahn und fährt auf direktem Wege, selbstverständlich schwarz, ins Nachtleben von Berlin. Kalte Asche, Halsschmerzen und Übelkeit kriechen die Kehle empor, während auch eine verschrobene, schüchterne Sympathie zu zwielichtigen Antihelden und ausgelaugten Nachteulen in einem aufkeimt. Mit scharfem Blick wird die Allnacht jener thematisiert, die trotz zahlreicher Unterschiede leider eines gemein haben: die zerrissene Arbeit, um irgendwie über die Runden zu kommen.

Fazit schwarz zu blau

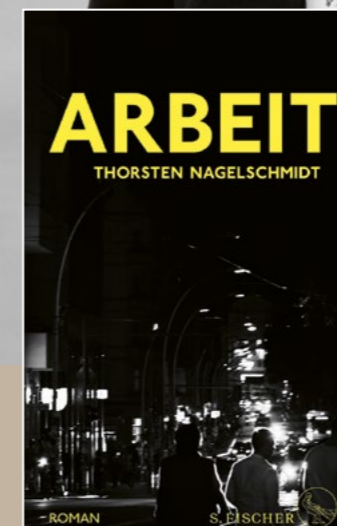


Foto Verena Brüning

Deine Mutter war ein Fisch

A. M. HOMES

„Deine Mutter war ein Fisch“ zählt zu den kürzesten und auch absurdesten Texten dieser Kurzgeschichtensammlung, die einen dutzendfach in erstaunliche Lebenswelten katapultiert, dessen Natur sich, wenn überhaupt, erst einige Seiten später gänzlich erschließt. Im wilden Ritt durch die USA tauchen Figuren auf und werden wieder fallen gelassen, man verliert sich in verwirrenden Wortgefechten und nostalgischen Ergüssen, stets angeleitet von dem messerscharfen Ausdruck dieser Autorin, die bereits den einen oder anderen Kurzgeschichtenpreis absahnen durfte. Mal pragmatisch, mal poetisch, oft gesellschaftskritisch und in jedem Fall lesenswert.



Genre Kurzgeschichten
Verlag Kiepenheuer & Witsch

Fazit weitläufig

Glücklicher als gedacht

ANTOINE LAURAIN

Genre Humor/Fiktion Verlag Atlantik Taschenbuchverlag

»Eine halbe Ewigkeit brannte François Heurtevent für seine Berufung als Bürgermeister von Perisac. Nun, da die fetten Jahre vorbei sind, stibitzt sich unweigerlich die Nostalgie in sein Leben, packt ihn am Kragen und lässt ihn nicht mehr los. Wunderbar humorvoll charakterisiert Laurain seine Hauptfigur, die, obgleich die Rolle des ausgebrannten Politikers wahrlich keine Neuheit ist, immer wieder für gute Unterhaltung sorgt, zum Lachen bringt und einen daran erinnert, das Leben nicht zu ernst zu nehmen – so lebt es sich schließlich glücklicher als gedacht.



Fazit good vibes

Fotos: daviles, insta_photos - stock.adobe.com, maxim_schulz, Armin Smallovic, Pauline Seidlich

Ein vagabundierender
Dialog über menschliches
Gruppendasein.

Manchmal fühlt man sich ja sogar verbunden, wenn irgendjemand im Ausland auch ein deutsches Kennzeichen hat. Einfach so, aus einem völlig absurden Nationalbewusstsein heraus“, lacht Irmela und stolpert dabei fast über eine Baumwurzel, als wir an diesem Mittwochnachmittag auf zwei Meter Abstand mit koffeinhaltig gefüllten Thermoskannen durch den Bürgerpark flanieren. Unser Gespräch hat bereits eine lange Reise hinter sich, von Corona-Maßnahmen über die Reiseverwarnung bis hin zu Auslandsaufenthalten. Ich lache mit und lasse mich für einen Moment von meinen Gedanken forttragen. Wie Recht sie doch hat! Ob Abiturjahrgänge, WhatsApp- oder Freundesgruppen, der Sportverein, Serienjunkies oder die eigene Familie – verbindende Elemente und daraus entstehende Grüppchen gibt es haufenweise. Der Mensch, so kommt es mir vor, ist ein absolutes Herdentier.

Als ich diesen Gedanken laut ausspreche, schließt sich meine langjährige Studienfreundin meinem Einwurf und dem damit verbundenen Themenwechsel prompt an.

„DER FEIND MEINES
FEINDES IST JA BEKANNT-
LICH MEIN FREUND“

„Und wie!“, pflichtet sie mir bei. „Der Mensch ist ein soziales Tier und eine Herde zu haben ein Grundbedürfnis. Kein Wunder, immerhin ist man in der Gruppe viel sicherer. Man will halt dazugehören“, schmunzelt sie. „Je nachdem, wie das aussieht. Irgendwann kommt der böse Gruppenzwang oder eine unliebsame Gegengruppe“, kontere ich und bleibe stehen, um das tobende Spiel von Mann und Hund auf der großen Wiese zu beobachten. Irmela tut es mir gleich. Ein weiterer Hund schwänzelt mit seinem Besitzer auf der Wiese herum. Die Besitzer grüßen höflich, die Hunde beschnüffeln sich interessiert. Nach kurzer Zeit fangen beide laut an zu kläffen. Mit belustigter Miene ergänzt Irmela, mit dem Kopf gen Hund deutend: „Und sogar dann, wenn andere Gruppen irgendwie ähnlich sind, will man sich abgrenzen. Ein bisschen wie an der Uni. Manche Studienfächer hängen eng zusammen, haben tausend Überschneidungen, gerade auch in den Geisteswissenschaften. Trotzdem definieren sich viele über den eigenen Studiengang und sind der Meinung, andere kommen aus einer völlig anderen Lebenswelt. Warum auch immer.“

„Meinst du nicht, das legt sich nach dem Studium?“, hake ich nach.

Sie wiegt den Kopf hin und her. „Vielleicht. So oder so wird das Studium immer eine Gemeinsamkeit sein, die auch andere vom gleichen Schlag anzieht. Gemeinsamkeiten sind für Gruppenbildung sowieso Gold wert. Genau darunter leidet die Diskussionskultur immer wieder. Und eh man sich versieht, ist man in seiner homogenen Blase gefangen und umgibt sich nur mit Leuten aus dem gleichen Milieu, die eh ähnliche Meinungen vertreten. Es stimmt doch schon, dass man sich hinter so einer Gruppenmeinung ganz hervorragend verschanzen kann.“ „Leider ja“, brumme ich.

„Deshalb ist es auf Demos auch so einfach, Parolen mitzugrölen, selbst, wenn man nur bedingt dahintersteht oder sie selber sowieso nicht lebt.“ „Da kommt mir der G20-Gipfel in den Sinn. Schon gruselig, zu was Leute im Stande sein können, wenn sie den Puls der Gruppe spüren und dazu noch verummumt sind“, kommentiert Irmela und schiebt die Ärmel ihrer Jacke hoch. Ich nicke, die Sonne brennt, also öffne ich den Reißverschluss meiner Jacke. „Ich glaube, weniger radikale Formen davon gibts aber auch im Alltag. Dass man sich als Gruppe irgendwie in etwas hineinsteigert, obwohl es eigentlich gar nicht den eigenen Standpunkt trifft... Hat bestimmt auch mit Gruppenzwang zu tun.“ „Mit Sicherheit!“, erwidert sie.

„Mir fällt da noch etwas Anderes zu ein. Als ich aufgehört habe, Alkohol zu trinken. Irgendwie kam niemand wirklich darauf klar, alle waren total verstört: Bist du etwa schwanger? Mit dem Auto da? – dabei habe ich nicht einmal einen Führerschein. Alles nur, weil es den Leuten so schwerfällt, zu glauben, dass man einfach nicht mehr trinken will. Aber inzwischen haben sich eigentlich die meisten daran gewöhnt.“

„Ja“, sage ich, „ich habe mal von so einem Konformitätsexperiment gelesen. Da wurde eine Reihe Schauspieler angeheuert und zusammen mit einem Probanden beauftragt, eine Aufgabe zu lösen. Die Schauspieler kamen einstimmig zu einer offensichtlich falschen Antwort. Der Proband schloss sich in den allermeisten Fällen der falschen Antwort an, eben aus Angst, mit seiner abweichenden Meinung negativ aufzufallen.“

Als wir am Schloss Richmond vorbeilaufen, kommen uns zwei Menschen entgegen, die ebenso wie wir in ein Gespräch vertieft sind. Wir unterbrechen für einen Moment, um hintereinander auf Abstand an ihnen vorbeizuziehen. Dann laufen wir einen Moment still nebeneinander her. „Ich habe mal in einer Vorlesung gehört, dass ein gemeinsames Ziel hilft, damit sich Gruppen annähern. Dort wurde ein Experiment mit zwei konkurrierenden Pfadfindergruppen durchgeführt. Dadurch, dass ihnen aufgetragen wurde, zu-

sammen einen Damm zu bauen, hat sich die starke Antipathie gelöst und es sind sogar Freundschaften entstanden“, nimmt Irmela unser Gespräch wieder auf.

„Leider wäre der Effekt möglicherweise noch stärker gewesen, wenn man eine gemeinsame feindliche Gruppe konstruiert hätte.“

„DESHALB IST ES AUF
DEMOS AUCH SO EINFACH,
PAROLEN MITZUGRÖLEN“

„Das mag sein. Der Feind meines Feindes ist ja bekanntlich mein Freund“, bekräftigt sie. „Aber es muss ja nicht einmal eine zusammengehörige Gruppe sein, damit sich das Verhalten des Einzelnen zum Schlechteren verändert. Kennst du diese abscheuliche Geschichte über den Mord an Kitty Genovese?“ Irgendetwas klingelt bei mir, aber ich frage lieber nochmal nach: „Bin mir nicht sicher, was war da noch genau?“ „Ein ungeheures Beispiel für Verantwortungsdiffusion. Eine Frau wurde vergewaltigt und ermordet und es gab mindestens 38 Zeugen, die alle dachten, jemand anders wird schon irgendetwas unternehmen.“

„Das ist ja echt widerlich, kann ich mir kaum vorstellen“, entfährt es mir ungläubig. „Doch, wirklich. Google mal!“

Als ich später am Handy recherchierte, stellte ich fest, dass sie Recht hatte. Neben einem vielbewohnten Gebäudekomplex von New York wurde die 29-jährige Frau vergewaltigt, ausgeraubt und schließlich erstochen. Eine ganze Menge Menschen hörte den Lärm oder kam sogar vorbei, aber niemandem fiel es ein, ihr wirklich zu Hilfe zu kommen. Als wir am Schloss Richmond vorbeikommen, hat sich die Sonne verzogen und Regenwolken ziehen auf. Es ist bereits nach 17 Uhr, doch noch immer sitzen Eltern mit ihren Kindern auf dem kühlen Gras, unermüdliche Jogger ziehen ihre Runden und versunkene Zweiergespanne schwatzen über dieses und jenes. „Vielleicht ist das mit dem gemeinsamen Ziel ja etwas, das man mal anwenden kann“, sinniere ich.

„Möglich, aber obs auch hinhaut ist eine andere Frage. Würde mich aber mal interessieren. Ich hau dann mal ab, muss noch einkaufen gehen“, verabschiedet sich Irmela.

Nach einem innigen Ellenbogengruß trennen sich unsere Wege. Während ihre Worte noch meinen Gehörgang durchziehen, wundere ich mich, wer wohl die erste Person war, die den vor mir liegenden sandigen Trampelpfad geebnet hat und wieso es ihr wohl so viele weitere gleichgetan haben. *Isabel Pinkowski*

WALKIE-TALKIE GRUPPENCHAT

CREATIVE SPACE

Das Internet als Wohltäter in Corona-Zeiten: Warum Social Media gerade jetzt Wärme und Hoffnung schenkt.

Wenn das Lagern auf Grünflächen verboten ist, Veranstaltungen abgesagt sind und Arbeitgeber ihre Mitarbeiter ins Home-Office schicken, dann herrscht in Deutschland und auf der ganzen Welt Ausnahmezustand. Die Covid-19-Pandemie krepelt unser aller Leben einmal komplett auf links: Wir entfernen uns körperlich voneinander und bleiben daheim, um einander zu schützen. Wir beschränken uns in vielen Lebenslagen, um dem Virus die Stirn zu bieten. Dennoch bemerken wir gerade jetzt, was das Leben so lebenswert macht: Familie, Freundschaft, Kultur und Freiheit. Neben den Helden des Alltags, die das System am Laufen halten, gibt es noch einen weiteren strahlen-

den Ritter in goldener Rüstung – das Internet. Dieser Tage verlagern wir die Arbeit, das Fitnessstudio, das Unterhaltungsprogramm und die Familien- und Freundschaftspflege in unser Wohnzimmer – friendly powered by the World Wide Web.

Beim weltweit größten Internetknoten, dem De-Cix in Frankfurt, wurde bereits im März eine Verdopplung des Datenverkehrs in Bezug auf Videokonferenzen festgestellt. Auch Streaming-Anbieter wie Netflix und YouTube drosselten ihre Bildqualität, um das Netz vor einer Überlastung zu schützen. Doch bietet das Internet nicht nur Raum für passiven Konsum, vielmehr ist es ein Ort voller kreativer Möglichkeiten, die sowohl die häusli-

che Isolation erleichtern als auch Geschäften, Künstlern und Gastronomen eine Plattform bietet, um ihre Existenz zu sichern.

Triff mich im Cyberspace

Soziale Medien wie Instagram, Facebook und Co. sind in den letzten Jahren immer mehr in Verruf geraten. Während sich auf Instagram alles um die perfekte Selbstinszenierung dreht, verteilen Trolle fröhlich Hasskommentare auf Facebook. Doch in Corona-Zeiten scheint sich das Bild zu wandeln: Zwar werden in den Sozialen Medien immer noch Falschmeldungen verbreitet und ge-

hetzt, doch rufen auch immer mehr Nutzer mit starken Hashtags zu Solidarität, Rücksicht und Zusammenhalt auf. Mal ernsthaft, mal ironisch tauschen sich Menschen aus der ganzen Welt mit den Hashtags #flattenthecurve, #stayhomechallenge oder #nachbarschaftshilfe über ihre Erfahrungen und den verdrehten Alltag in dieser ungewöhnlichen Situation aus. Das macht das „social distancing“ einfacher und vermittelt uns das Gefühl: Wir sind nicht allein!

Während Apps wie Instagram, TikTok und Snapchat ein netter Time-Killer sind, sind Kommunikationsmedien wie WhatsApp, Facetime, Skype, Zoom und Houseparty das ideale Mittel gegen Trübsal und Lagerkoller. Wenn aus Freundschaften Fernbeziehungen werden, wird via Videokonferenz gemeinsam im Cyberspace abgehangen. Oft wird dabei der Kreativität freien Lauf gelassen: „Da es zurzeit nicht möglich ist, seine Freunde zu sehen, veranstalten wir einfach Spieleabende über Videochats. Natürlich gibt es auch Online-Spiele, die man gemeinsam zocken könnte. Wir bevorzugen aber die Klassiker wie Monopoly und Kniffel. Wenn man sich vorher ein wenig Gedanken macht, wie man das Brettspiel trotz räumlicher Distanz spielen kann, funktioniert es hervorragend und ist mal was anderes“, erklärt die 27-jährige Studentin Carolin, die sich zusätzlich regelmäßig bei Skype mit einer Freundin zum gemeinschaftlichen Sporteln verabredet: „Da das Fitnessstudio geschlossen hat, versuchen wir, uns mit Home-Workouts fit zu halten. Das funktioniert

am besten, wenn man sich gegenseitig motiviert. Wir sind zwar räumlich voneinander getrennt, aber verbringen trotzdem Zeit miteinander. Das erleichtert die Kontaktsperre ungemein.“ Neben Spieleabenden und dem Fitnessprogramm eignen sich Videokonferenzen auch perfekt für gemeinsame Kochabende, den klassischen Klavierunterricht, die wöchentliche Nachhilfestunde oder sogar für ein romantisches Dinner-Date.

Zurzeit erlebt nämlich auch das Online-Dating eine Hochkonjunktur. Viele Singles nutzen die häusliche Isolation, um ihr perfektes Gegenstück zu finden. Hypothetisch gesehen ein sehr romantischer Gedanke: Die Gespräche werden tiefsinniger, die emotionale Bindung stärker, die virtuellen Dates machen das Kennenlernen einzigartig und die Vorfreude steigt, sich nach der Kontaktsperre in der Offline-Welt zu sehen – für viele einsame Herzen ein vielversprechendes Szenario.

We're all in this together

In Zeiten der Corona-Pandemie verstärken vermehrt auch Künstler, Bands und Kreativschaffende ihren Social-Media-Auftritt. Besonders Instagram wandelte sich in den letzten Wochen zu einer virtuellen Bühne für Sport, Konzerte und Diskussionen via Live-Videos – die seit Kurzem sogar in der Desktop-Version verfügbar sind.

Vorreiter für die gemütlichen Wohnzimmerkonzerte ist Coldplay-Frontmann >>>



„DIE VERNETZUNG MACHT ES MÖGLICH, VIELE MENSCHEN IN KÜRZESTER ZEIT ZU ERREICHEN UND STATEMENTS ZU SETZEN“



Chris Martin, der gemeinsam mit Hilfsorganisation Global Citizen den Hashtag #togetherathome ins Leben rief, um Spenden für den Kampf gegen Covid-19 zu sammeln. Schon bald reihten sich Künstler wie Jack Johnson, James Bay und Camila Cabello ein. Bislang erreichte die wohltätige Aktion am 18. April mit dem virtuellen Mega-Konzert „One World: Together at Home“ ihren Höhepunkt. Bei dem zweistündigen Livestream-Event performten unter anderem Paul McCartney, Elton John, Beyoncé sowie Mitorganisatorin Lady Gaga aus ihrem Wohnzimmer. Des Weiteren führten die US-Starmoderatoren Jimmy Kimmel, Jimmy Fallon und Stephen Colbert durch die Show, Ex-First Ladies Michelle Obama und Laura Bush dankten den Helfern in Krankenhäusern und Geschäften und auch einige Ärzte, Wissenschaftler und Politiker schalteten sich dazu. Seit dem Start der #togetherathome-Aktion haben die Organisatoren bereits 127,9 Millionen US-Dollar sammeln können, mit denen unter anderem die Arbeit der

WHO, UNICEF und Pflegekräfte unterstützt sowie die Entwicklung eines Impfstoffs gegen das Corona-Virus vorangetrieben werden soll. Für Lady Gaga sei das Benefizkonzert ein Liebesbrief an die Welt und richte sich besonders an die Menschen an vorderster Front, die beim Kampf gegen das Virus ein beispielloses Maß an Freundlichkeit zeigen.

Dieser Tage merken wir, dass die Digitalisierung in Corona-Zeiten ein Geschenk für die Menschheit ist. Die Vernetzung macht es möglich viele Menschen in kürzester Zeit zu erreichen, Solidarität zu zeigen und Statements zu setzen. Statements, die die Kultur nicht stillstehen lassen. Auch regionale Livestream-Events symbolisierten bereits: Wir sind noch da und stehen das gemeinsam mit euch durch.

So wurde beispielsweise aus dem geplanten Benefizkonzert des Braunschweiger Kultcafés Riptide ein Instagram-Festival, das Musiker und Bands wie Timo Scharf, Kroner, Poly Ghost oder Cosmo Thunder auf den Plan rief.

Gegen die Tristesse und den Partyentzug hilft hingegen das DJ-Livestreaming-Format „The Roof Is On“, das jeden Samstag von 19 bis 21 Uhr direkt vom Soldecker Rooftop sendet. Ausgestrahlt wird das Online-Format auf den Facebook-Kanälen der Initiatoren der eventives GmbH in Zusammenarbeit mit der Braunschweigischen Landessparkasse, dem Soldecker und dem Kultviertel-Verein.

Zwar werden wir glücklich sein, wenn die Zwangsdigitalisierung irgendwann vorüber ist und wir wieder frei in Geschäften herum-schlendern, zur Arbeit gehen oder unsere Lieblingsband hautnah auf der Bühne erleben können. Dennoch wird unser Blick auf die Digitalisierung nach der Corona-Krise ein anderer sein. Nun wissen wir, welch ein bunter Raum voller vielseitiger Möglichkeiten uns geboten wird. Ein virtueller Raum, der uns miteinander verbindet, den wir mit Solidarität, sozialen Aktionen und Zusammenhalt füllen und der diese verrückte Zeit ein wenig erträglicher machte.

Denise Rosenthal

Foto: H_Ko - stock.adobe.com

Games

Moons of Madness

Genre Ego-Horror-Adventure
Publisher Funcom

»Übernatürliche Ungeheuer, Grauen und Grusel haben eine Forschungsstation auf dem Mars heimgesucht: „Dead Space“ trifft „Der Marsianer“ mit jeder Menge Tribut an den Horror-Literaturaltmeister H. P. Lovecraft. Als Wissenschaftler erlebt man diesen Albtraum in Shooter-Perspektive – allerdings ohne schießen! Statt einer ungebremsten Ballerorgie à la „Doom“ ist „Moons of Madness“ (...nicht „Mountains...“) ein storybasiertes, optisch sehr gelungenes Schock-Adventure, bei dem man Logs und Schlüsselkarten sucht und sammelt, Schalter-Rätsel löst, Schleichpassagen absolviert und vor mystischen Bedrohungen flüchtet. Acht angespannte Stunden Horror-Gameplay für Indiegame-Fans. BB



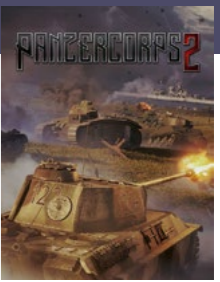
Fazit filmreif

Panzer Corps

Genre Rundenstrategie
Publisher Slitherine

»Schon Teil eins orientierte sich 2011 stark an den Hex-Feld-Weltkriegsstrategie-Spielen der 90er. In diesem Kenner-Revival geht es also Runde für Runde darum, unter Ausnutzung des Terrains strategische Kartenpunkte zu besetzen. Über 1 000 verschiedene Luft- und Bodeneinheiten bieten eine endlose Vielfalt taktischer Möglichkeiten – die Fricke-Fraktion unter den Strategie-Gamern macht Luftsprünge und auch Militärnerd-Herzen schlagen bei den detaillierten Einheitenmodellen höher. Die Herausforderung bei der realistischen Camouflage-Optik ist bloß, den Überblick zu bewahren. Schade ist zudem, dass man nur eine Fraktion spielen kann – und zwar die, die sonst immer die Böse ist. BB

Fazit Panzer-Schach



Final Fantasy 7 Remake

Genre Rollenspiel Publisher Square Enix

»23 Jahre und drei Konsolen-Generationen später dürfen sich „Final Fantasy 7“-Fans endlich über eine Neuauflage des Rollenspiel-Klassikers freuen – und das Remake wird seinem Hype gerecht. Neben der vertieften Originalstory und der verbesserten Grafik überzeugt vor allem das dynamische Kampfsystem, das ganz Tetsuya Nomura-like an „Kingdom Hearts“ erinnert. Wow, 100-prozentiger Nostalgie-Flash! Dennoch könnte manchen Fans das Pacing missfallen und auch die letzte Spielstunde des Games kommt etwas verwirrend daher. Der Spielspaß jedoch bleibt. „Final Fantasy“ macht einfach Bock – ob als alteingesessener Anhänger oder unerfahrener Newbie. Bin und bleibe Fan!

DR

Fazit geht immer



play

KENNT IHR EIGENTLICH SCHON ...



www.bsconnect.de

... Business-Pastor Tobias Kron?

Als „Kirche am Puls der Zeit“ bezeichnet Pastor Tobias Kron seine innovative Freikirche „Braunschweig Connect“, deren inspirierende Gottesdienste nicht im alten Gemäuer, sondern mit viel Livemusik im Kinosaal veranstaltet werden. Neben dem Glauben an Gott stehen auch die Stärkung der eigenen Persönlichkeit und das Hervorbringen persönlicher Potentiale im Vordergrund – auch um die Stadt und die Region positiv zu verändern. Kron ist promovierter Theologe und so etwas wie ein Selbstoptimierungs-Supertalent. Seine Message aus Positivität, Motivation und Liebe gibt der 47-jährige Braunschweiger nicht nur als Buchautor weiter, sondern auch als Zeremonienmeister bei Hochzeiten, Beerdigungen und Jubiläen und mehr sowie als Referent, Mentor und psychologisch-therapeutischer Coach. Als Unternehmer bringt er seine Rednervermittlung-Agentur „pastor2go“ voran. In diesen Zeiten findet „Braunschweig Connect“ online statt und besonders viele Menschen sind in dieser Krisenzeit empfänglich für Krons Worte und Botschaften – und vielleicht auch für Gott. „Liebe ist stärker als jeder Corona Sturm!“, so Kron.

Herr Kron, wie passen all ihre Tätigkeiten eigentlich zusammen?

Ich unterscheide da gar nicht. Ich sehe mich als Promoter eines gesunden Glaubens. Einen spirituellen Architekten. Das fließt überall mit ein, auch wenn es andere Überschriften besitzt.

Und was haben Sie eigentlich zuerst gemacht?
Da ist schwer zu sagen. Ich komme aus einer gläubigen Unternehmerfamilie. Ich glaube, ich

habe immer versucht, den Glauben mit einem unternehmerisch-logischen Denken zu verbinden. Relevanz ist für mich ein hohes Gut.

Gab es ein Schlüsselerlebnis, nach dem Sie entschieden haben, Pastor zu werden?

Ich wollte eigentlich nie Pastor werden. Da gab es ein Schlüsselerlebnis in einer Diskothek, aber das wäre hier eine zu lange Geschichte.

Welchen Rat geben Sie durch Corona verzweifelten und verängstigten Menschen?

Haltet den Kontakt zu Menschen. Geht nicht alleine durch deine Angst und Zweifel. Haltet euch an Gott.

Wie erleben Sie die Corona-Krise als Pastor?

Wir sind als Kirche proaktiv und behandeln dieses Thema über alle unsere medialen Kanäle.

Klappt Kirche online denn?

Vor Corona wurde gefragt, ob Kirche auch online funktionieren könnte. Die Frage stellt sich nicht mehr. Jetzt sind wir alle ins kalte Wasser geworfen worden und es gilt, zu schwimmen.

Warum lohnt sich der virtuelle Besuch bei Braunschweig Connect?

Weil wir die hipste Kirche zwischen Kassel und Berlin sind. Im Ernst: Wir geben Menschen eine Stunde voller Glauben, Power und Motivation. Wer kann das nicht gebrauchen?

Sie haben in den USA studiert, wo Religion ja teils etwas zu ernst genommen wird. Wie gehen Sie mit christlichem Fundamentalismus um?

Der Begriff „christlicher Fundamentalismus“ ist sehr inflationär. Wenn es aber um eine moralisierende, gesetzliche und lieblose religiöse Haltung geht, mache ich einen Bogen darum.

Ist bei Kreationisten Hopfen und Malz verloren?

Das überlasse ich lieber Experten. Für mich ist die Frage dahinter entscheidender. Wer ist der Mensch? Zufallsprodukt oder Ebenbild Gottes mit göttlicher Bestimmung? Hieran entscheiden sich die wichtigsten Punkte des Lebens.

Stimmt die weitverbreitete Annahme, dass Pastoren viel Alkohol vertragen?

Das habe ich so noch nicht gehört. Ich würde mich aber als mittelmäßig trinkfest einstufen.

Nächstenliebe ist sicher eine Ihrer großen Tugenden. Aber was für Menschen können Sie nicht ab? Was bringt Sie auf die Palme?

Mich bringt Ungerechtigkeit auf die Palme. Nächstenliebe bedeutet hier auch, sich vor Menschen in Not zu stellen.

Was jagt Ihnen Todesangst ein?

Große Höhen. Ich bin dabei, meine Höhenangst zu überwinden.

In welcher Zeit würden Sie gern leben?

Genau zu dieser Zeit. Ich kann mir keine bessere vorstellen als diese mit ihren Möglichkeiten.

Wenn Sie eine Sache ihres bisherigen Lebens anders machen könnten, was wäre das?

In der Rückschau hätte ich einiges anders gemacht, auf der anderen Seite habe ich gelernt, dass die Wunden der Vergangenheit zu den Wundern der Zukunft werden können. Ich wäre also vorsichtig, etwas verändern zu wollen.

Was ist für Sie bis heute ein Kindheitstraum?

Vielleicht „Helden“ meiner Kindheit real zu treffen, wie Karin Nilsson (Pipi Langstrumpf) oder Ralf Maccio (Karate Kid).

An welchen Orten können Sie am besten entspannen?

Bei mir zu Hause, am Strand oder in einem schönen Café.

Was würden Sie tun, wenn Sie nie wieder arbeiten müssten?

Wahrscheinlich mit wenigen Abstrichen das Gleiche, was ich jetzt auch tue.

Angenommen, sie hätten die Chance gehabt, Martin Luther eine Frage zu stellen ...

Ich denke, ich würde ihn fragen, wie trinkfest er war und Pastoren sein sollten. Dann kann ich auch auf ihre vorherige Frage besser eingehen.

Weiter verhört wird im Juni!

Interview/Text: Holger Kühling-von Essen/Benyamin Bahri Foto: Andreas Rudolph



VIRUS-FREIE ZONE?



smart fortwo
19,95 / Tag
50 km frei

Jetzt Fahrzeuge desinfiziert
ohne Aufpreis mieten:

0180/55 44 555*

*(Festnetz 14 ct/min, Mobilfunk max. 42 ct/min)

STARCAR
Autovermietung

Heidewittger



DAS IST ECHT WÜRZIGER BACK-GESCHMACK!

Zutaten: Heimatliebe, Leidenschaft, Herzblut, Charakter,
Familienpower, Gemeinsamkeit, Schaffenskraft!

*Zwei Traditionsunternehmen aus der Region
bringen ihr Bestes in einem Produkt zusammen.*



Wittinger

Wir sind mit dem echten Back-Geschmack weiter für Sie da!

Wie sich die aktuelle Situation auf Ihren Besuch in unseren Filialen auswirkt und alle Updates finden Sie hier: www.baekerei-meyer.de/corona

*Bleiben
Sie gesund!*